

Anzeigenannahme: In Marburg: Bei der Verwaltung, H. Gaiser u. H. Waser. In Graz: Bei Josef Kienrich, Sadgasse. In Klagenfurt: Bei Sova's Nachf. Lichauer. In Wien: Bei Ed. Braun, I., Stroßgasse 2, M. Dudeschack, I., Wollzeile 18, Haasensteiu u. Vogler, I., Schulerstraße Nr. 11, Rud. Woske, I., Seilerstätte 2, Feinrich Schafel, I., Wollzeile 11, J. Rafael, I., Graben 28, Wok und Gerschild, I., Albergasse 6.

57. Jahrg.

Berlin, 6. November. Aus Zürich wird berichtet: Die Italiener beginnen ihre Truppen vom Balkankriegsschauplatz zurückzuziehen.

Die Provinz Venedig bedroht?

Basel, 6. November. „Daily Mail“ schreibt, daß infolge des strategischen Rückzuges der italienischen Truppen hinter den Tagliamento damit gerechnet werden müsse, daß der Feind den Boden von Venedig betreten wird.

Bis zur Etich.

Kopenhagen, 5. November. „Ebens Tean“ sieht den Rückzug des italienischen Heeres bis zur Etich voraus.

Amerikanische Truppen bei Pontarlier.

Zürich, 5. November. Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet: Von jenseits der Schweizer Grenze einlaufenden Depeschen nach sind ziemlich bedeutende Bestände an amerikanischen Truppen in einem Uebungslager bei Pontarlier nächst der Schweizer Grenze versammelt worden.

(Ob diese Truppen Italien zu Hilfe kommen sollen, wird noch abzuwarten sein.)

Rußland.

Neval mit Flüchtlingen überfüllt.

Basel, 6. November. Die „Baseler Nachrichten“ melden indirekt aus Petersburg: Neval ist mit Flüchtlingen überfüllt.

Abrüstung und Massendefertionen.

Die Rorr. Risch. erhält nachstehende Mitteilungen: Die Truppen sind bereits jetzt ohne Lebensmittel, Kleider und Schuhe. Mit Sicherheit läßt sich sagen, daß daher eine weitergehende Demobilisierung in Rußland erfolgen wird. Zur Verringerung des Heeres trugen auch die täglich zunehmenden Massendefertionen bei.

Finnland.

Hungernot!

Stockholm, 6. November. Aus Finnland treffen Globsposten über Hungernot ein.

Amerika.

Amerikanische Kriegsheer gegen Oesterreich-Ungarn.

Amsterdam, 5. November. Die „United Press“ meldet aus New-York: Der amerikanische Verteidigungsbund nahm eine Entschliessung an, in der der Präsident aufgefordert wird, eine außerordentliche Sitzung des Kongresses zur sofortigen Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn einzuberufen und amerikanische Truppen nach Italien zu schicken.

Die amerikanischen Verluste.

W.B. Washington, 5. November. (Reuter.) General Pershing meldet: Bei dem deutschen Vorstoß am Samstag sind 3 Amerikaner getötet, 5 verwundet und 12 gefangen genommen worden.

England.

Großer Streit englischer Bergleute.

Haag, 5. November. Das holländische News-Büro meldet aus London: In ungefähr 80 Prozent der Kohlenbergwerke von Wales ist die Arbeit eingestellt. Hunderttausend Bergarbeiter sind ohne Arbeit.

Kohlenknappheit.

Haag, 6. November. Das „Journal of Commerce“ meldet aus Cardiff, daß die Knappheit an Kohlen noch nie so groß gewesen ist wie gerade in letzter Zeit.

Die Nervosität in London.

Haag, 6. November. Die steigende Nervosität Londons angesichts der deutschen Uealangriffe kam in den Erörterungen des Unterhauses zu Beginn der letzten Woche zum Ausdruck. Verschiedene Redner verpölierten das Sperrfeuer, das die Flugmaschinen abhalten soll, als viel gefährlicher für London, denn für die feindlichen Flieger selbst. Admiral Wey verriet, daß beim letzten Sperrfeuer einige 20.000 Hochexplosive Granaten in die Luft geschossen wurden, die als eine halbe Million Eisen splitter auf London niedergingen. Das sei ein unerträglicher Anschlag.

Frankreich.

Die politische Lage.

Im „Figaro“ sagt Copas zur innerpolitischen Lage Frankreichs: Entweder Clemenceau oder Caillaux werden die Leiter sein. Eine andere Lösung gibt es nicht.

Japan.

Entsendung der Truppen nach Europa.

Stockholm, 6. November. Die P.-T.-A. meldet aus Tokio, Frankreich versuche Japan zur Entsendung von Truppen nach Europa zu bewegen. „Midzinzhi“ ruft das japanische Volk zu angestrengtem Kampf für den nahe bevorstehenden Sieg auf.

Polen.

Der Entwurf der Verfassung.

Warschau, 6. November. Der Entwurf der Verfassung enthält u. a. folgendes: Die Staatsreligion ist die katholische. Die Verfassung ist die erbliche Monarchie. Den ersten König wählt der Landtag. Zur Ehe des Königs ist die Genehmigung des Landtages notwendig. Der König muß im Lande wohnen und darf ohne Zustimmung des Landtages nicht Oberhaupt eines fremden Staates sein.

Die Frage des Königs.

München, 6. November. Eigenbericht der Münchener Zeitung. Die „Polnische Pressagentur“ will wissen, daß die von den „M. N. N.“ gebrachte Nachricht über die Krönung Kaiser Karls zum polnischen König und die Ausrufung zum Herrscher

der Südslawen „vollkommen aus der Luft gegriffen“ sei. Dem kann gegenübergestellt werden, daß gelegentlich der letzten Anwesenheit des Staatssekretärs v. Bühlmann in Wien grundlegende Beschlüsse zur polnischen Frage gefaßt worden sind. Das Dementi der „Polnischen Pressagentur“ dürfte sich also wohl mehr auf den Zeitpunkt als auf die Sache beziehen.

Deutsches Reich.

Auflassung des Vizelandes-Postens?

Berlin, 6. November. Wie die „B. Z.“ berichtet, soll der Posten eines Vizelandes in u. besezt bleiben.

Neue U-Boot-Beute.

W.B. Berlin, 5. November. (Amtlich.) In der Nordsee wurden neuerdings von einem unserer U-Boote fünf Dampfer versenkt.

Innerpolitisches.

Auch die bosnischen Hochverräter begnadigt.

Wie aus Sarajevo gemeldet wird, hat der Kaiser 32 wegen politischer Vergehen Verurteilten den Strafreis nachgesehen. Unter den begnadigten sind 29 im bekannten Banjalukaer Hochverratsprozeß gegen Vasko Gajic und Genossen Verurteilte. (Die Begnadigten haben bekanntlich auch im Kriege mit den Serben gemeinsame Sache gemacht!)

Bischofskonferenzen und Hochschulfrage.

W.B. Wien, 6. November. Den Blättern zufolge begannen heute in Wien die auf etwa 14 Tage anberaumten Bischofskonferenzen, die der M. F. B. folgen u. a. auch die Salzburger Hochschulfrage zum Gegenstande haben. Den Vorsitz wird Kardinal Fürst Erzbischof Dr. von Stebenzky führen. (Was der Tscheche Stebenzky bei der Salzburger Hochschulfrage zu tun hat?)

Ein Zeichen unseres Kurses.

In Wien fand Sonntag die von uns angekündigte große Versammlung statt, in welcher gegen die Slawisierung Oesterreichs und gegen einen Hungerfrieden Stellung genommen wurde. Die Versammlung war von ungefähr 4000 Personen besucht. In ihr sollte auch der ehemalige Reichstagsabgeordnete Dr. Paul Jörster (Berlin) sprechen, der als Vertreter der deutschen Vaterlandspartei hieher kam. Es wurde aber nach amtlicher Weisung sein Auftreten verboten. — Das paßt vortrefflich zu dem neuen slawisierenden Kurse in Oesterreich. Der Tschechen- und der Südslawenstaat und jede Bedrückung des Deutschen in Oesterreich dürfen hier ohne Hemmung gepredigt werden; aber einen Sprecher der deutschen Vaterlandspartei wird in Oesterreich das Reden verboten!

Im stillen Winkel.

Nach einer Idee von Richard Wallther, von Irene v. Hellmuth.

Der Strom der Reisenden ergoß sich auf den geräumigen Bahnsteig, alles schob und drängte dem Ausgang nach der Stadt zu, um möglichst schnell einen der harrenden Hotelwagen oder die Straßenbahn zu erreichen. Denn es regnete in Strömen und man wußte aus Erfahrung, daß alle Wagen sofort besetzt waren.

Schon längere Zeit vor der Ankunft des Schnellzuges war ein junger, elegant gekleideter Herr ungeduldig auf dem Bahnsteig auf- und abgegangen, nur häufig einen raschen Blick auf die große Bahnhofsuhr werfend, als ginge ihm die Zeit viel zu langsam vorwärts. Er atmte erleichtert auf, als der Zug endlich eintraf. Aufmerksam musterte er die ankommenden Reisenden. Ein frohes Lächeln flog über seine hübschen Züge, als er ein junges Mädchen in hellgrünem, geschmackvollem Reisekostüm erblickte.

„Ohlich und ungeschäm drängte er sich durch die Menge, manchen etwas unsanft bei Seite schiebend in seiner Ungeduld. Endlich fand er vor dem in freudiger Ueberraschung errötenden Mädchen.

„Elle, — liebe Elle!“ rief er jubelnd und faßte rasch nach der Hand, um sie an seine Lippen zu ziehen.

„Aber das wagte ich kaum zu hoffen, daß Du

Zeit haben würdest, mich abzuholen, wie lieb von Dir, — wie mich das freut!“

Anschließend hingen ihre Augen an der eleganten Gestalt des Mannes.

„Es hätte nur jemand versuchen sollen, mich zurückzuhalten, nachdem ich Dich endlich nach langer Trennung wiedersehen sollte“, gab der junge Mann übermütig zur Antwort.

„Nun so lange ist es doch gar nicht, Kurt“, lachte Elle belächelt.

„Mir kommt es wie eine Ewigkeit vor“, entgegnete er ernsthafter, „ich konnte es kaum erwarten, bis ich Dein liebes, süßes Gesicht wiedersehen durfte. Eine große Ungeduld hatte sich meiner bemächtigt. Dahin in meiner öden Junggeßellermwohnung hielt ich es schon gar nicht aus. Die Kameraden schalten mich einen unleidlichen Patron und mancher schüttelte den Kopf, wenn ich abends ins Kasino kam und es mich auch dort nicht lange litt. Keiner ahnte natürlich, was in mir vorging, daß die Sehnsucht nach meinem holden Lieb mich halb krank machte. Ach Elle, — Kind, — ich bin gar nicht mehr der, der ich war!“ rief er leidenschaftlich hervor.

Der ganze Strom der Ankommenden hatte sich verlaufen und die beiden standen noch immer auf demselben Fleck. Kurt bemerkte jetzt erst, daß die Halle sich geleert hatte.

„Haß Du kein Gepäck mit, Elle?“ fragte er und sah sich um.

„Nichts als mein Handkofferchen. Ich will ja

nur für ein paar Tage bei meinem Bruder bleiben, da habe ich ja nicht viel nötig. Was ich sonst brauche, finde ich schon bei meiner Schwägerin.“

„Aber so schnell lasse ich Dich nicht wieder fort. Ich habe mich zu sehr an ein Wiedersehen gewöhnt und Du sprichst schon vom Fortgehen. Hastest Du denn gar nicht ein bißchen Sehnsucht nach mir?“

„Ach Kurt, — welche Frage!“

Sie schlug die schönen strahlenden Augen vorwärtswoll zu ihm auf, er bückte sich rasch und küßte sie auf die frischen Lippen. Sie sah sich schon nach allen Seiten um. Ein Arbeiter in blauer Bluse, der gerade vorbei ging, lachte dem Paar vergnügt zu. Elle war flammend rot geworden. Kurt nahm das leichte Kofferchen vom Boden auf. Arm in Arm schlenderten sie dem Ausgang zu.

„Wenn Dich aber einer Deiner Kameraden in Deiner Eigenschaft als Gepäckträger sieht, dann ist es um Deinen Ruf als schneidiger Rentnant getan“, neckte Elle.

„Du siehst ja, heute bin ich kein Kriegsmann, sondern in Dienste der Frau Minne, ich habe mich deshalb auch in Zivilkleider geworfen.“

Sie betrachtete ihn lächelnd mit kritischen Blicken.

„Aber das Bittel steht Dir ausgezeichnet und ich weiß nicht, in welchem Gewande Du mir besser gefällst.“

(Fortsetzung folgt.)

Abgeordnetenhaus.

Wien, 6. November. Nach der Mitteilung der neuen Erfolge in Italien teilte der Präsident die Glückwünsche des deutschen Reichstages und des Sobranje mit.

Einberufung der Delegationen.

In einer Zuschrift des Ministerpräsidenten wird von der Einberufung der Delegationen auf den 3. Dezember Mitteilung gemacht und um Vornahme der Delegationswahlen durch das Abgeordnetenhaus ersucht. Der Präsident erklärt, er werde die Wahlen auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen stellen. Die Herrenhausbeschlüsse betreffend die Kriegsteuern werden dem Finanzausschusse, jene über die Justizvorlagen dem Justizausschusse zugewiesen.

Die Militarisierung der Arbeiter.

Die Abgeordneten Dr. Leo Winter und Genossen überreichen eine dringliche Anfrage an den Landesverteidigungsminister betreffend die Militarisierung der Arbeiter in Böhmen. In der Anfrage wird darauf hingewiesen, daß beim k. k. Landwehrdivisionsgerichte in Prag gegen 30 Arbeiter der Ringhofferwerke in Smichow eine Klage wegen Verbrechen der Menterei und Subordinationsverletzung eingebracht worden sei, dadurch begangen, daß die Angeklagten mit den übrigen Arbeitern die Arbeit eingestellt haben. Der Landesverteidigungsminister wird gefragt, ob er gewillt sei, anzuordnen, daß die Nichtigkeitsbeschwerde zur Wahrung des Gesetzes hier und in analogen Strafsachen eingebracht werde und zu veranlassen, daß die Verurteilung, wonach die Arbeiter in Eid zu nehmen und als Soldaten zu betrachten und zu behandeln sind, aufgehoben und die Arbeiter aus dem vermeintlichen militärischen Verhältnisse entlassen werden.

Der Anfrage wird die Dringlichkeit zu erkannt. Dr. Leo Winter begründet seine Anfrage. Hierauf ergreift der Landesverteidigungsminister JMB. von Czapp das Wort.

Kurze Nachrichten.

Ein Geschöß „ausgehustet“. Der Bauer Michael Hochreiter in Arzberg hatte in der Schlacht bei Grodek 1914 einen Schuß in den Mund erhalten; die Kugel blieb ihm jahrelang im Halse stecken. Dieser Tage empfand er einen starken Hustenreiz und bei einem kräftigen „Husten“ flog die an der Spitze verkümmerte Kugel heraus.

Ein Sachausschuß der Weinändler. Eine am 4. November in der „Wiener Zeitung“ erschienene Ministerialverordnung verfügt die Errichtung eines Sachausschusses der Weinändler.

Geplünderte Marktweiber in Pest. Auf dem Marktplatz in Pest kam es zu einem großen Rummel. Viele Frauen, die dort auf Fett warteten und nichts erhielten, plünderten die Stände der Marktweiber. Die Polizei mußte einschreiten.

Unsere Ernährungsfragen.

Kartoffelverkauf. Den Kartoffelverkauf für die Broschprengel 6, 10 und 19 hat der Kaufmann Anton Mikawitsch, Tegetthoffstraße Nr. 35, übernommen. Der Verkauf beginnt Donnerstag den 8. November früh gegen Vorweisung der Familien-einkaufskarte. Jede darin verzeichnete Person wird mit 5 Kg. bestellt. — Am Marktplatz wird heute Mittwoch der Kartoffelverkauf für die Bewohner des Broschprengels 1 zu Ende geführt. Sobald wieder Ware eingetroffen ist, beginnt der Verkauf für Sprengel 2.

Amtstag des Ernährungsinspektors in Eim. Wie uns drathlich mitgeteilt wird, wird der Amtstag des Ernährungsinspektors in Eim. ausnahmsweise statt am Donnerstag bereits am Mittwoch den 7. d. abgehalten.

Unsere Nahrungsernährung durch Ungarn. Die ungarische Regierung hat neuerdings die Ausfuhr folgender Artikel untersagt: Sämtliche Nahrungsprodukte, Zucker, Grieß (auch Knochengrieß), Gemüse, Getreide, Weizenmehl, Stärke, Stärlmehl, Hirse, Makkaroni, Malz, Honig, Reis, Roggen, Kase, Topfen, Salami, Fleischwaren, Würfel, Tschonka, Zeebäckerei, Kates, Müsse, Kakao, Mehlspeisen, Haser, Gänsefett, Butter und Kunstbutter (Margarine). — So verhält sich

das an agrarischen Produkten reiche Ungarn gegenüber seinem Bundesbruder Oesterreich, der doch auch für Ungarn blutet. . .

Die Erhöhung der Zuckersteuer. Die ungarische Regierung plant die Erhöhung der Zuckersteuer um 16 K. am 1. Dezember in Kraft treten zu lassen. In Oesterreich dürfte eine gleiche Steigerung der Zuckersteuer erfolgen.

Ungarn will uns auch kein Getreide liefern. Wie in politischen Kreisen verlautet, haben die Verhandlungen wegen Lieferung ungarischen Getreides nach Oesterreich wegen des ungarischen Widerstand noch zu keinem endgültigen Ergebnis geführt.

Die Vermahlung des Getreides. Das Amt für Volksernährung hat die Mehlsankte bei der Vermahlung, die zu Beginn der neuen Ernte mit 82 v. H. für Weizen und 85 v. H. für Roggen festgesetzt worden war, wieder auf das frühere Ausmaß, somit auf 90 v. H. erhöht. Der Preis für Weizen- und Roggenkleie wurde mit 10 K. ab Mühlenstation ohne Sach Nettogewicht festgesetzt.

Bedarfsprüfungs- und Bedarfschein-

ausgabestellen

des Landesverwaltungsamtes für Steiermark für den Gerichtsbezirk Marburg.

Stelle Nr. 58 in Marburg, Rärnterstraße Nr. 26, 2. Stock für die Gemeinden: Brunnbois, Pöbersch, Leitersberg, Kartischowin, Rothwein, Thesen, Jelloweg, Gams, Rößbach, Treßernitz, Vergental, Piderndorf, St. Peter, St. Martin bei Wurmberg, Ober-Tänbling, Unter-Tänbling, Lembach, Biglengen. Leiter Herr Alfred Hirschmugl, Bezirksbeamter in Marburg.

Stelle Nr. 59 in Maria-Rast für die Gemeinden: Maria-Rast, Feistritz bei Maria-Rast, Feistritz bei Lembach, Lobnitz und Jamnitz. Leiter Herr Michael Serne, Kaufmann und Realitätenbesitzer in Maria-Rast.

Stelle Nr. 60 in Zellnitz a. D. für die Gemeinden: Zellnitz a. D., Johannesberg, Stemen, Walz, St. Kreuz. Leiter Herr Karl Rotnik, Oberlehrer in Zellnitz a. D.

Stelle Nr. 61 in Rötisch für die Gemeinden: Unter-Rötisch, Ober-Rötisch, Wochau, Pachern, Pibola, Rößwein, Lendorf, Zwentendorf, St. Nikolai. Leiter Herr Josef Mober, Oberlehrer in Rötisch.

Stelle Nr. 62 in Kranichsfeld für die Gemeinden: Kranichsfeld, Jelschungen, Bobova, Goriken, St. Margarethen a. D., Schleinitz, Frauhelm, Vola, Mauerbach, Rößdorf, Rogels, Sloggen, Rantsche. Leiter Herr Johann Paulschel, Oberlehrer in Kranichsfeld.

Stelle Nr. 63 in Jarung W. B. für die Gemeinden: Jarung, Rantscha, Röllschdorf, Röllschhofen, Wachsenberg, St. Margarethen a. B., Gruschan, Tragutisch, Wolfstal, Ober-Jakobstal, Unter-Jakobstal, St. Egidii W. B., Zellnitz a. Mar, Birlitz, Blerberg, Roderberg. Leiter Herr Oberlehrer Josef Conc in Jarung.

Stelle Nr. 64 in Ober-St. Kunigund für die Gemeinden: Ober-St. Kunigund, Grad schla, Dobren, Ranzenberg, St. Georgen a. B., Witschein, Wörtlischberg, Speisenegg, Sulztal, Platsch. Leiter Herr Gabriel Jannig, Oberlehrer in Ober-St. Kunigund.

Stelle Nr. 65 in St. Lorenzen ob Marburg für die Gemeinden: St. Lorenzen, Rumen, Rreihenbach, Lechen bei Rfg., Rottenberg und Rinalh. Leiter Herr Michael Moge, Oberlehrer, Ehrenbürger des Marktes St. Lorenzen ob Marburg usw. in St. Lorenzen.

Die genannten Stellen begannen ihre Tätigkeit mit 2. November 1917.

Marburger- und Landes-Nachrichten.

Vom Schuldienste. Vom Landesschulrat wurden u. a. ernannt: zu Lehrern und Lehrerinnen: an der Volksschule in Wildon der provisorische Lehrer dortselbst Albin Zeuner, an der Volksschule in Klein der Lehrersupplent dortselbst Siegfried Kießinger, an der Volksschule in Straß der provisorische Lehrer dortselbst Johann Mandl, an der Volksschule in Praxberg die Ausstillslehrerin in Oberburg Anna Piao, an der Volksschule in Schleinitz (Bezirk St. Marein) die provisorische Lehrerin dortselbst Maria Pihai, an der Volksschule in Windisch-Feistritz-Stadt die

provisorische Lehrerin in Leitersberg-Kartischowin Maria Roschler und an der Volksschule in Arnfels die provisorische Lehrerin dortselbst Johanna Forstner. Aus Dienstesrückichten wurde verlegt die Lehrerin Anna Manfreda in Mahrenberg an die Raabenvolkschule in Eibiswald.

Beförderungen im Mittelschuldienste. Der Unterrichtsminister hat die Professoren Rudolf Zelenka am Staatsgymnasium in Eim, Ludwig Lang und Dr. Johann Mühlbacher am Staatsgymnasium in Marburg und Michael Tschohl an der Staatsrealschule in Marburg in die 8. Rangklasse und den Turnlehrer Max Halster am Staatsgymnasium in Marburg in die 9. Rangklasse befördert.

Unter dem Verdachte des Gattenmordes. Die Gendarmerie Sanitäts hat am 30. Oktober den 60jährigen Besitzer Johann Erlatsch in Gradisch bei Pettau unter dem Verdachte verhaftet, seine Gattin ermordet zu haben.

Arnsfelder Nachrichten. Kein Arzt! Mit Bedauern muß festgestellt werden, daß in Arnfels kein Arzt vorhanden ist. Die Ärzte Dr. Pachter und Dr. Boroman leisten Militärdienste. Die nächsten Ärzte sind ein bis zwei Stunden entfernt und mit Krankenbesuchen in ihrem eigenen Gebiete überhäuft. Alle Vorstellungen der hiesigen Behörden, einen unserer Ärzte wieder zurückzugeben, blieben erfolglos.

Königl. ungar. Staatswohltätigkeits-Lotterie. Die Budapest. k. ungar. Lotteriedirektion veranlaßt jetzt die 33 Staatswohltätigkeitslotterie mit 475.000 K. haar Gewinnen. Der Haupttreffer ist 200.000 K. Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 8. Dezember l. J. Lose sind zu haben bei der k. ungar. Lotteriedirektion in Budapest (IX, Hauptzollamt), bei der k. k. General-Direktion der Staatslotterien in Wien, außerdem sind die Lose bei allen Post-, Steuer- und Zollämtern, auf allen Eisenbahnstationen und in den meisten Trafiken und Wechselstuben usw. sowohl in Ungarn als auch in Oesterr. Kronländern zu bekommen. Die k. ungar. Lotteriedirektion in Budapest sendet jedermann auf Verlangen den Spielplan gratis und portofrei ein. Ein Los kostet 4 Kronen.

Waldheims-Roudakteur, dieses bekannte und beliebte Fahrplanbuch für die österreichisch-ungarische Monarchie ist jetzt in einer Neuausgabe gültig ab Oktober 1917 erschienen, die in allen Buchhandlungen, Tabak-Trafiken, Zeitungsverkäufen usw. oder direkt vom Verlage der Waldheim-Eberle A. G. in Wien, VII, Seidengasse 3-9, gegen Voreinsendung von 330 K. (mit Porto) erhältlich ist.

Infektionskrankheiten. Wochenanweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Diphtherie verblieben 9, zugewachsen 2, geheilt 3, gestorben 0, verblieben 8. Scharlach verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, verblieben 0, Para-Typhus verblieben 5, zugewachsen 0, geheilt 1, gestorben 0, verblieben 4. Typhus abd. verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 0. Ruhr verblieben 26, zugewachsen 1, geheilt 12, gestorben 1, verblieben 14. — Die Ruhr-Epidemie, welche weite Gebiete erfaßt hatte, ist in unserer Stadt im Erlöschen begriffen. Daß die Epidemie in unserer Stadt nicht größere Verbreitung gefunden hat, ist wohl den behördlichen Isolierungs- und Bekämpfungsmaßnahmen zu verdanken, wofür letztere durch das bakteriologische Institut wesentlich unterstützt wurden.

Vom Tage.

Die Villenbesitzerin auf Raubzügen. Aus Dresden wird geschrieben: In den letzten Monaten hatten sich im Umkreis von Pirna Einbruchsdiebstähle in großem Maßstab gehäuft. Ein myriadorer Räuber mit einer schwarzen Maske machte die Gegend unsicher und erbeutete u. a. bei einer Holzhändlerwitwe, in deren Wohnung er einbrach und die er mit dem Revolver bedrohte, 8000 Mark. In kurzen Abständen ausgeführte Einbrüche brachten ihm bald 3500 Mark in barem Geld, bald Wertpapiere in Höhe von über 10.000 Mark ein. Ein großes Polizeiaufgebot schufelte längere Zeit vergeblich nach dem Verbrecher, bis in diesen Tagen die dunkle Angelegenheit eine sensationelle Wendung nahm. Der Verdacht, mit den Einbrüchen im Zusammenhang zu stehen, hatte sich auf die Gattin eines als Offizier im Felde stehenden Sägemerksbesizers gelenkt. Eine Hausdurchsuchung in der Villa der reichen Frau förderte denn auch umfangreiches Beweismaterial zutage. Die Frau hatte in der Abwesenheit ihres Mannes mit einem 20 Jahre alten Gehilfen ein Verhältnis

Unser Vordringen aus der Dolomitenfront.

Siegreich am rechten Tagliamento-Ufer. Vertreibung der Italiener von der Dolomitenfront, Verfolgung durch G.M. v. Conrad. Col di Lana, Monte Piano und Cortina wieder in unserer Hand.

Oesterreich. Kriegsbericht.

Wien, 6. November. Amtlich wird heute verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der aus dem Raume von Sopron-Pinzano geführte Stoß der Verbündeten hat den italienischen Widerstand an der ganzen Tagliamento-Front gebrochen.

Die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte des Feldmarschalls Erzherzog Eugen gewannen überall — bei Dobrovo unter den Augen Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs — das rechte Ufer und sind im Vordringen gegen Westen.

Im Bereiche des obersten Tagliamento warfen Truppen des Generalobersten Freiherrn v. Krobatsch den Feind aus seinen Felsen- und Gebirgsstellungen östlich des Cadore.

Unsere neuen Erfolge konnten auf die Dolomitenfront nicht ohne entscheidenden Einfluß bleiben. Vom Kreuzberg bis über den Rofekopf hinaus ist der Feind zum Rückzug gezwungen. Feldmarschall Freiherr v. Conrad hat die Verfolgung aufgenommen. Auf dem Gipfel des Col di Lana,

dessen durch Sprengung erreichte Einnahme seinerzeit ganz Italien in einen Siegestaumel stürzte und auf dem Monte Piano wehen unsere Fahnen. In Cortina b' Ampezzo sind unsere Truppen unter dem Jubel der Bevölkerung gestern abends eingerückt. Auch San Martino di Castrozza in Priortal ist zurückgenommen.

Seit Mai 1915 streckte der Italiener seine Hand nach dem Pustertale aus und nach Bozen, dem Herzen Tirols. Dank der unerschütterlichen Standhaftigkeit unserer Kämpfer konnte das Feindes Hoffen nie und nimmer zur Tat werden. Die Vorteile, die er in diesem Raume in zweieinhalb Jahren des Kampfes und Arbeit errang, lassen sich nach Schritten zählen. Nun ist auch dieses Werk in wenigen Tagen völlig zusammengebrochen.

Deutscher Kriegsschauplatz und Albanien.
Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes

Deutscher Kriegsbericht.

Bis zum Schlusse des Blattes nicht eingelangt.

angelnüpft und diesen verleitet, die Raubzüge und Einbrüche auszuführen. Der junge Mann, der nach seiner Verhaftung angab, unter dem hypnotischen Einfluß der Frau gestanden zu haben, mußte sich das Gesicht schwarz färben, um bei seinen Verbrechen unerkannt zu bleiben.

Schaubühne und Kino.

Das Marburger Bioskop bringt heute „Das Hundehalsband“. Detektivdrama in 4 Akten von Joe May. Joe Deebz, von seinen Freunden im Klub befragt, wie es er, der reich und unabhängig ist, auf die Idee gekommen sei, Detektiv zu werden, erklärte er ihnen, daß er vor Jahren seine Braut von schwerem Verdachte zu reinigen hatte, und seit jener Zeit sei ihm der Beruf lieb und interessant geworden. Auf allgemeines Verlangen gibt er auch die Geschichte, die seine Braut in so schweren Verdacht brachte, zum Besten. Als zweites: das dreiteilige Lustspiel „Verheiratete Junggesellen“. Dieser erste Film aus der Biogo-

Varren-Serie ist ausgezeichnet gespielt. Ein Lustspiel mit Szenen und Verwicklungen, die für die Zuschauer ungeheurer beäufsigend sind.

Stadttheater. Heute, Mittwoch den 7. November, wird Dekard Strauß beifälligst aufgenommene Operette „Der Nachtsalter“ zum letztenmale aufgeführt. Donnerstag den 8. November geht auf allgemeines Verlangen die Operettenneuheit „Lang, lang ist's her“ zum 6. Male in Szene. Zur Schillerfeier plant die Direktion eine Aufführung „Die Räuber“ von Friedrich von Schiller. In Vorbereitung steht Granichsfeldens beste Operette „Auf Befehl der Herzogin“ wie Müllers Schauspiel „Könige“.

Stadt kino. Direktor Siege hat sich das alleinige Aufführungsrecht des Kolossalfilmwerkes „Die Lieblingsfrau des Maharadscha“ für Marburg gesichert. Das Filmwerk, das an allen Großstadtbühnen berechtigtes Aufsehen erregte, bringt nebst einer hochinteressanten Handlung prachtvolle Silberphantastischer Schönheit eines indischen Fürstenschlosses. Gunnar Tolnäs, der vornehme Filmkünstler, spielt in diesem riesigen Filmwerk die Hauptrolle.

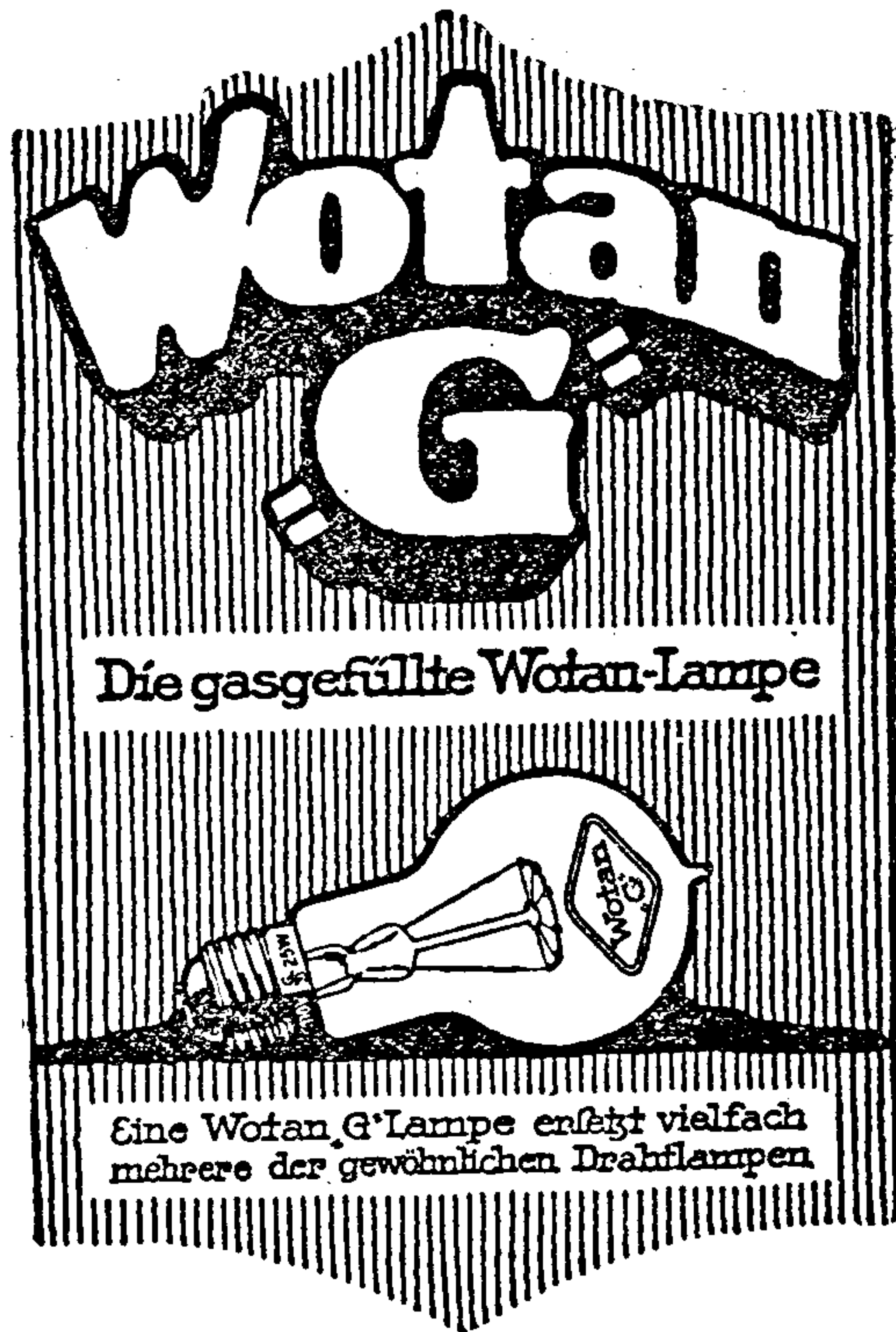
Aus dem Gerichtssaale.

Die Schlägerung im fremden Walde. Im Juni und Juli d. J. wurden im Walde des Besitzers Stefan Teritsch in Dendorf 115 Föhrenbäume im Werte von je 15 R., zusammen 1725 R., und eine Fichte im Werte von 100 R. ohne Wissen des Eigentümers geschlägert. Der Täter war der 19jährige Franz Ratz, Besitzersohn in Dandorf, der die von ihm geschlägerten Bäume verkaufte. Ratz wurde zu acht Jahren schweren Kerker verurteilt.

Ein 15jähriger Geld- und Wertsaubendieb. Der erst 15jährige Michael Hlisch, Wingersohn in Gorfaberg, stahl dem Franz Junko in Gorfaberg 514 R., der Josefina Kepenik eine Damenuhr samt Kette, zwei goldene Ringe und anderes, dem Heinrich Junko eine Uhr, Zigarettenboxen, ein Porteppee usw. und wurde hiesfür vom Kreisgerichte zu vier Monaten schweren Kerker verurteilt.

Verstorbene in Marburg.

28. Oktober. Dr. Tere Philipp, praktizierender Arzt, 73. Jahre, Biringhofgasse.
29. Oktober: Schlesinger Johann, Arbeiterkind, 5 Monate, Mühlgasse.
30. Oktober: Simon Paul, Gerichtsoffiziant, 42. Jahre, Tegetthoffstraße.



Erhältlich in allen besseren Installationsgeschäften, weicht nicht, weisen die Oesterr. Siemens-Schuckert-Werke Bezugsquelle nach.

Halbenfässer

aus Eichenholz, neu, zu verkaufen. Anzufragen bei Ferd. Rogatsch, Fabriksgasse 17. 6707

Eine Wäscherin und Bedienerin

werden aufgenommen. Bahnhof-Gastwirtschaft Sellinger, Marburg.

Winterroß

zu verkaufen. Anzufr. Webergasse 9, parterre, rechts. 6747

7644 Sehr hübsch möbl. Zimmer
sogleich zu vermieten Kadettenschulgasse 13, ebenerdig.

Zu verkaufen

ein Weingarten

welcher heuer 10 Halben Wein Erzeugung hatte, großer Obstgarten, beide Teile in gutem Zustande, mit Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude, schöne Preis, alles gemauert, mit Ziegel gedeckt, Preis 44.000 R., 14.000 R. bleiben liegen, das übrige beim Kaufvertrage zu entrichten. Diese Realität liegt 10 Min. von Marburg entfernt. Anfrage in der Verm. d. Bl. unter Nr. 2000.

Wild-Kastanien

kauft zu besten Preisen jedes Quantum en gros und en detail Ignaz Tischler, Marburg, Tegetthoffstr. 19. 5895

Kontrollkasse

zu verkaufen. Anf. W. d. B. 7306

Hausmeisterleute

Maurer oder Zimmermann bevorzugt, werden aufgenommen. Anfrage Luthergasse 9. 7220

Das Haus

Eisenstraße 14 ist zu verkaufen. Anfrage Toppeinerplatz 3, 2. Etod rechts. 6462

Ein braver Spengler. 4709

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen. Rudolf Blum und Sohn, Dachdeckungs- u. Spenglergeschäft, Carnerstraße 22

Schwefel-Einschlag

liefert jede Menge Anton R. Heider, Graz, Haydng. 10.

Ein Paar schwere 7147

Zugpferde

Apfelschimmel 5½ Jahre, Dunkelbrauner 6½ Jahre, zu verkaufen. Anfragen an Hans Tagger, Donauwitz bei Leoben. 7147

Sindergärtnerin

die auch im Häuslichen mithilft, wird zu 2 Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren gesucht. Anfrage in der Verm. d. Bl. 7681

Zu verkaufen

vollkommenes Sattelzug samt Decke. Preis 100 R. Anzufragen in der Verm. d. Bl. 7685

Badewanne

zu kaufen oder zu leihen gesucht. Adresse in der W. d. Bl. 7690

Lehrjunge

beider Landessprachen mächtig, wird sofort mit ganzer Verpflegung aufgenommen bei Firma Alois Sucher, Triesterstraße 20. 7593

Möbliert. Zimmer

mit Küchenbenützung oder unmöbliert zu mieten gesucht. Anträge an Berl, Pickerdorf. 7595

Möbel

für komplette Brautausstattungen, Wohnungs-

Einrichtungen sowie Polstermöbel

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Freie Besichtigung ohne Kaufzwang.

K. Wesiak, Marburg, Tegetthoffstr. 19

Beilage zur Marburger Zeitung

Nachrichten vom Vortage.

Italienischer Rückzug zu der Piave.

Die panslawistischen Hezer.

Marburg, 7. November.

Das sind die slavophilen Kreise in Tschechien und im Süden Oesterreichs, die unablässig am Werke sind, das innige Bundesverhältnis mit dem Deutschen Reiche zu vergiften und die Bevölkerung, die in dieser Zeit der Lebensmittellage auf Schlagworte leicht reagiert, durch böswillige Erfindungen in eine Stimmung hineinzubringen, die dem bundesgenössischen Empfinden Abbruch zu tun geeignet ist. In diesem Bestreben, das dem nationalen allslawischen Hass der Führer entspringt, sehen wir deutlich den panslawistischen Horn darüber, daß durch Deutschlands stännererregende Truppenhilfe an allen unseren Fronten die Sicherheit der Monarchie immer stärker wird und daß dadurch die heimlichen Hoffnungen gewisser Kreise begraben werden. Da spekuliert der nationale Feind des Deutschlandes in Oesterreich an jenem wirtschaftlichen Notstande, unter dem wir alle leiden und züngelt es aus seiner Presse heraus und ruft vom Parlamente scheußlich und tödlich hinaus: Es würde in der Lebensmittellage uns weit besser gehen, wenn nicht so viele Lebensmittel hinausgehen würden ins Deutsche Reich! Man wäre es ja selbstverständlich, daß dieser Bund auf Tod und Leben, von dem einer unserer Generalstabsoffiziere kürzlich sprach, auch darauf bedacht sein muß, aus unseren agrarischen Ländern, wie aus den tschechischen Teilen von Böhmen und Mähren, Lebensmittel in das industrielle Deutsche Reich zu geben, wie uns dieses an unseren Fronten seine Divisionen zur Verteidigung Oesterreichs schickt; wer uns sein Blut und sein Leben gibt, kann verlangen, daß wir auf dem Ernährungsgebiete geben was uns möglich ist. Aber das Wunderbare ist zur Tatsache geworden: Wir empfangen nur, aber geben nicht! Die amtlichen Stellen haben sich gegenüber diesem Treiben doch einmal veranlaßt gesehen, öffentlich zu erklären, daß wir in der argen Notzeit aus Deutschland achthundert Waggons voll Weizenmehl beladen und daß wir davon nur hundertzwanzig Waggons zurückgegeben haben. Die Kartoffeln, die in tschechischen Städten gegessen werden, erhielten wir zum großen Teil vom Deutschen Reiche und so wie es bei uns ist, ist es auch in Wien und auch der Wiener Bürgermeister hat dies öffentlich bekräftigt. Und nun hat gestern abends das amtliche k. k. Korrespondenz-Büro mitgeteilt, daß von der gesamten Ausfuhr an rumänischer Ernte Oesterreich-Ungarn mehr als die Hälfte erhielt und in die kleinere Hälfte teilten sich Deutschland, Bulgarien und die Türkei. Diese amtliche Mitteilung ist für die panslawistischen Hezer ein neuer Schlag ins Gesicht und bedt wie die früheren Feststellungen ihren Charakter als Brannenvergister an. Deutschland hat an die Siegesfrüchte in Rumänien den größten materiellen und moralischen Anspruch; dennoch überläßt es uns mehr als die Hälfte der gesamten Ernte und teilt sich mit Bulgarien und der Türkei in den Rest. Es ist aber daran nicht zu zweifeln, daß auch diese gestrige Verlautbarung über die rumänische Ernte von panslawistischen Hezern verschwiegen werden wird; sie läßt den Hezern überquer und Heze müssen sie haben!

Kein Winter mehr im Schützengraben.

München, 7. November. Aus Rom kommen Nachrichten, die die Zustände in Italien in wesentlich anderem Lichte erscheinen lassen, als sie die amtlichen Berichte darstellen. So habe z. B. der Lebensmittelkommissär zugegeben, daß Italien keinen neuen Winterfeldzug aushalte. Es ist zu Weigerungen der Soldaten, weiter zu kämpfen, gekommen, ebenso zu Erschießungen wegen Fahnenflucht usw. Ueberall habe es geheißt: „Kein Winter mehr im Schützengraben!“

Die politische Ausnützung des Sieges.

Berlin, 7. November. In der „Vossischen Zeitung“ erklärt Georg Bernhardt: Das ganze deutsche Volk wartet darauf, was unsere Staatsmänner tun werden, um unsere Siege gegen Italien politisch auszunützen. Man müsse die politischen Fähigkeiten der neuen Reichsleitung danach bemessen, was sie politisch aus diesen militärischen Siegen herauszuholen verstehe.

Das „einheitliche“ Kabinett.

R.-B. Genf, 6. November. „Journal de Geneve“ meldet aus Rom: Das neue Kabinett umfaßt 16 Minister und 18 Unterstaatssekretäre. Jedem Minister ist ein Vizeminister beigegeben. Das buntgedruckte Kabinett umfaßt Katholiken, Radikale, Republikaner, Liberale und Konservative. Unter den Unterstaatssekretären befindet sich je ein Katholik, ein Radikaler und ein Republikaner, während neun Zehntel offenkundige Giolittianer sind.

Das Flüchtlingselend.

R.-B. Lugano, 6. November. Das Flüchtlingselend soll selbst in den Städten Südtaliens täglich peinvoller werden, so daß Geldsammlungen auch in den ausländischen italienischen Kolonien die Not zu lindern trachten sollen.

Venetien — geräumt.

Rotterdam, 7. November. Die „Daily Mail“ berichtet aus Rom, daß die ganze Provinz Venetien aus strategischen Gründen von den Zivilbehörden geräumt werde.

Die „Freundschaft“ zwischen Orlando und Giolitti.

R.-B. Lugano, 6. November. Der italienische Propagandadienst beabsichtigt dieser Tage, durch allerlei Unterstellungen die Solidarität Giolittis

mit dem Kabinett Orlando glaublich zu machen und teilt heute den Telegrammwechsel Orlando und Giolittis mit: Orlando spricht von der furchtbaren Stunde für das Vaterland, ruft Giolittis Freundschaft an und betont die Notwendigkeit der Eintracht aller Italiener in dem Augenblicke, wo der Feind auf dem Boden des Vaterlandes steht. Alle Parteien müssen jetzt Waffenstillstand schließen und zusammenstehen, bis der Feind verjagt ist. Giolittis Antwort lautete: Du übernimmst die Regierung in dem Augenblicke, wo alle Italiener die Pflichten finden, die Regierung zu unterstützen. In dem festen Glauben an die Zukunft des Vaterlandes sende ich die herzlichsten Wünsche.

Zwist zwischen Italien und seinen Verbündeten wegen des Oberbefehls.

Berlin, 7. November. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Genf: Nach dem „Journal des Debats“ kränkt sich Cadorna, einen Teil seiner Kommandogewalt an Foch und Robertson abzugeben. Im „Journal des Debats“ heißt es, daß der Oberbefehl der französischen Truppen in Italien nur dem französischen Oberkommando zustehen könne.

Die Ententehilfe.

Berlin, 7. November 1917. Der „Magdeburger Zeitung“ wird aus Lugano telegraphiert: Der „Secolo“ meldet, daß das erste Hilfsheer der Alliierten, das sich auf dem Wege nach Italien befindet, 80.000 Mann stark sei. Die Wiederherstellung der artilleristischen Überlegenheit Italiens sei die Hauptaufgabe der alliierten Heeresleitungen.

Bomben abwarf, die aber absolut keinen Schaden verursachten. Das Flugzeug wurde zur Landung gezwungen.

Der ausgetretene Kriegsminister.

R.-B. Petersburg, 6. November. (Agentur.) Wie die Zeitungen melden, fordert die Regierung den bisherigen Kriegsminister auf, Petersburg zu verlassen. General Werhowsky ist abends nach dem Ladogasee abgereist, wo sich ein berühmtes Kloster befindet.

Die Ausstandsbewegung.

R.-B. Petersburg, 6. November. (Agentur.) Im Bezirke Swankowow-Boznessensk in der Provinz Moskau, wo sich große Tuchfabriken befinden, sind 300.000 Arbeiter in den Ausstand getreten.

Die Freiheit Finnlands.

R.-B. Petersburg, 6. November. (Agentur.) Die Regierung stimmt dem Gesetzentwurf über die politischen Beziehungen zwischen Finnland und Rußland zu. Darnach soll Finnland mit Rußland vereinigt bleiben, aber unter eigener gesetzgebender Regierungsgewalt.

Finnland ist eine Republik, hat einen eigenen Präsidenten und einen eigenen Ministerrat. Die Minister, die sich mit Kriegs- und Friedensfragen befassen, sind gemeinsam für Rußland und Finnland. Die Verträge mit den fremden Ländern werden durch die russische Regierung geschlossen.

Russischer Flieger über Giszjereda.

Budapest, 7. November. Oberhalb Giszjereda ist ein russischer Doppeldecker erschienen, der einige

Amerika.

Keine Kriegserklärung an Oesterreich.

Rotterdam, 7. November. Staatssekretär Lansing informierte die Pressevertreter dazü, daß Präsident Wilson derzeit an eine Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn nicht denke.

Die Vorkämpfer für „Recht und Menschlichkeit.“

Bern, 7. Nov. Zur Bekämpfung der Friedensbewegung in Amerika hat sich ein „Bund der weißen Mägen“ gebildet. Mitglieder des Bundes schlepten den bekannten Pazifisten Dr. Herbert J. Brown, einen Führer des Volkstrates, der in Cincinnati bei einer großen Friedensversammlung sprechen sollte, gewaltsam 20 Meilen weit in eine Einöde, peitschten ihn dort und ließen ihn dann liegen. Er liegt jetzt schwer krank in einem Spital in Cincinnati.

Amerikanisch-romanischer Kongreß?

N. Y. London, 6. November. „Daily Chronicle“ meldet: Der Staat Mexiko und die Regierung sind im Begriffe, Vertreter für einen Kongreß der romanischen Staaten Amerikas zu ernennen, der für den nächsten Jänner in Buenos Aires einberufen werden soll, um über ein gemeinsames Ausstreben der südamerikanischen Republiken und über die gegenüber Europa einzuschlagende Politik zu beraten.

China.

Die inneren Wirren.

Stockholm, 7. November. Die P. T. Ag. meldet aus Peking: Die Truppen der Provinz Kirin weigerten sich, dem auf Befehl der Regierung ernannten neuen Befehlshaber zu gehorchen und erklärten die Provinz für selbständig. In den Provinzen Hunan und Szechuan dauern die Zusammenstöße zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen fort.

Franreich.

Hungersnotangst.

Basel, 7. November. Im „Petit Journal“ bereitet H. Gomet, Senator für Bay de Dome, auf die Gefahr einer französischen Hungersnot im kommenden Winter vor. Wohin man blicke, habe man nur Grund zur Furcht.

Gerüchte über neuerliche Erschütterungen des Kabinetts Painlevé.

Bern, 7. November. Gerüchte über eine ernste Erschütterung des Kabinetts Painlevé behaupten sich beharrlich. Man erwartet den Ausbruch einer Ministerkrise mit dem Zusammentritt der Kammer. Man versichert, Barthou habe angesichts der heftigen Angriffe der Sozialisten bereits vor einigen Tagen seine Demission eingereicht, sich aber zum Bleiben überreden lassen.

Griechenland.

Venizelos' Schreckensherrschaft.

Zürich, 7. November. Nach glaubwürdigen, in der Schweiz eingetroffenen Nachrichten ist die von Venizelos veranstaltete Mobilmachung vollkommen mißlungen. Auf Chalkidiki sollen venizelistische, von Sarrail bewaffnete Torden Tausende von widerspenstigen Griechen niedergemacht haben. Nach einem in die Schweiz gelangten Telegramm sind die Bäume zu Galgen umgewandelt, die Felder mit Leichen bedeckt, die Dörfer verüdet und überall ist Feuer angelegt worden.

Holland.

Große Kriegsrüstungen.

Zürich, 7. November. Aus Holland wird berichtet: Die Einbringung des Gesetzentwurfes betreffend die Einführung der Zivildienstpflicht hat Ueberraschung hervorgerufen. Man sieht eben in den maßgebenden Kreisen die Kriegsgefahr für Holland noch nicht als beseitigt an. Noch nie standen die Niederlande in solcher vollen Kriegsrüstung da. Mehr als 300 000 Mann sind mobilisiert und weitere 100 000 Mann stehen bereit, die auf dem Kriegssatz befindliche Armee in geeignetem Augenblick zu verstärken. Manmehr soll die Zivildienstpflicht die zur Verfügung stehende Zahl der Vaterlandsverteidiger noch weiter erheblich vermehren. Zum Kapitel der Kriegsrüstungen gehören auch die riesigen Kredite, die das Ministerium Cort van der Linden fortgesetzt von den Generalstaaten fordert. Diese Kredite führen harmlose Namen, aber in Wirklichkeit sollen sie der Regierung die Mittel schaffen, um allen Möglichkeiten der nahen und nächsten Zukunft begegnen zu können. Wie diese Zukunft sich gestalten wird, weiß hier niemand. Aber maßgebend für die Haltung Hollands sind wohl die Worte des dem Ministerium Cort van der Linden nahestehenden „Paarzer Nieuwe Courant“: Holland wird sich unter keinen Umständen und von niemand wie Griechenland behandeln lassen.

Spanien.

Neue Unruhen.

Basel, 7. November. In Spanien kam es an verschiedenen Orten neuerdings zu Kundgebungen und Unruhen. In Sevilla streikten die Tramwayarbeiter und die Angestellten der Elektrizitätsgesellschaft. Es kam zu Kundgebungen und Verhaftungen, wobei mehrere Personen verwundet wurden. In Valencia verhafteten mehrere Gruppen trotz des Verbotes der Behörden Kundgebungen zu veranstalten.

Die Schwierigkeiten der neuen Regierung.

Madrid, 6. November. Das neue Kabinett hat sich trotz des Eintrittes Ventosas, die rechte Hand des Regionalistenführers Comba, weder die

Unterstützung der Republikaner, noch die der Sozialisten verschafft.

Somit ist die gesamte politische Atmosphäre der neuen Regierung nicht sehr günstig.

Türkei.

Die Operation gegen Gaza.

Paris, 6. November. Das „Echo de Paris“ mißt der Operation des Generals Allenby gegen Gaza, das als Schlüssel von Jerusalem betrachtet wird, eine große Bedeutung bei. Es sagt, daß bedeutende französische Abteilungen zusammen mit den englischen Truppen kämpfen.

Bulgarien.

Die Kriegsziele.

In der Sobranje-Sitzung vom 31. Oktober gab Ministerpräsident Radoslawow unter stürmischem Beifall eine Erklärung über die Kriegsziele Bulgariens unter besonderer Hervorhebung der Dobrukscha ab. „Um jeden Zweifel zu beseitigen“, sagte er, „wolle er feierlich erklären, daß alle Gebiete, wo bulgarisches Blut geflossen ist, Bulgarien gehören werden.“

Deutsches Reich.

Der Berliner Kronrat über die polnische Frage

Berlin, 7. Nov. Gerüchtweise verlautet, daß die Beratungen, wie auch die jüngste Konferenz im Reichsamt des Innern in erster Reihe der polnischen Frage galten, und zwar soll sie nach weiteren, schwer kontrollierbaren Gerüchten im Sinne der österreichischen Vorschläge entschieden worden sein. Falls dies zutrifft, dürfte auch die Anwesenheit des Grafen Czernin in Berlin, der zudem von seinen beiden Deputierten für die polnische Frage begleitet ist, damit in Zusammenhang stehen. Daß die Wiener Wünsche sich in der Richtung eines engeren Verhältnisses zwischen Kongresspolen und Galizien bewegen, ist bekannt.

Wir haben unseren Lesern schon seiner Zeit über die Frage der Lösung der polnischen Frage berichten können. Die damaligen Mitteilungen bezogen sich auf die Uebernahme des polnischen Königs Thrones im Vereine mit dem Herrscheramt über die Südslaven und Serbien durch Kaiser Karl.

Innerpolitisches.

Erzherzog Karl Stephan und Polen.

Mit großer innerer Befriedigung berichteten schlesische Polenblätter: Ein schönes Beispiel für die hohe Achtung der polnischen Sprache gab der österreichische Erzherzog Karl Stephan, von dem man vermutet, daß er der künftige König von Polen sein wird. Er besitz in

Im stillen Winkel.

Nach einer Idee von Richard Walther, von Irene v. Hellmuth.

Die beiden Liebenden hatten unter diesen Gesprächen den Bahnhof verlassen. Der Himmel begann sich aufzuklären. Eine köstlich frische Lust wehte ihnen entgegen. Doppelt süß dufteten Baum und Strauch nach dem erquickenden Regen. Noch jagten graue Wolken am Himmel hin, aber die Sonne versuchte schon durchzubrechen. Langsam, ganz versunken in das Glück des Wiedersehens, wanderte das schöne Paar durch die Anlagen. Der Weg war zwar wetter, aber weniger belebt und gestillte ihnen eine Ansprache über das, was ihnen am meisten am Herzen lag. Sie wußten ja, daß sie sich liebten, daß sie zusammengehörten und daß nichts imstande sein würde, sich trennend zwischen sie zu stellen, — aber sie wußten ja, daß es Hindernisse zu überwinden gab. Als sie erkannten, daß sie zusammengehörten, da war von der Zukunft nicht die Rede gewesen. Sie hatten sich der holden Gegenwart getrennt in der sicheren Hoffnung, daß der Tag kommen müsse, wo sie als übergelücktes Brautpaar vor dem Altar stehen würden, um sich Irene zu geloben fürs ganze Leben. Wie sie sich die Zukunft eigentlich gestalten wollten, daran hatten sie kaum gedacht. Aber als Kurt wieder allein in seinem Zimmer saß, da drängte sich ihm die Sorge mit unwiderstehlicher

Gewalt auf. Er wußte, Eise würde auch in bescheidenen Verhältnissen glücklich sein. Sie war einfach erzogen und stellte keine hohen Anforderungen. Aber mit ihr sprechen mußte er doch darüber, selbst auf die Gefahr hin, daß sie manches zu hören bekam, was ihr nicht angenehm war. Ihre letzte Bemerkung gab ihm den Anhaltspunkt für das, was er sagen wollte.

„Ich habe mit Absicht Zivil angelegt, und ich steue mich, daß es für Dich keine Enttäuschung war, mich nicht in Uniform zu sehen.“

„Wieso?“ fragte Eise. „Glaubtest Du, daß ich mein Herz an den buntten Rock hing? Der macht doch nicht den Wert des Menschen aus!“

„Gewiß nicht, Schatz, — und wenn Du mich in Zukunft immer so sehen würdest, so — würde das unserem Einverständnis keinen Abbruch tun, — Deine Liebe würde die gleiche bleiben, — ich wußte es ja!“

„Was meinst Du mit diesen Andeutungen?“ fragte das junge Mädchen verwundert und ein wenig ängstlich über den ersten Ton, den er plötzlich anstimmte.

Er lächelte ihr beruhigend zu.

„Komm Kind“, sagte er tönig, „wir wollen uns dort brühen auf die Bank setzen und einmal wie vernünftige Menschen über unsere Zukunft sprechen. Wir waren bis jetzt wie zwei glückliche, sorglose Kinder, wir müssen nun aber dem Leben ernst ins Gesicht schauen. Ich hoffe, wir verstehen uns darin ganz und gar. Ich liebe Dich ja so sehr,

daß ich nichts schulischer wünschte, als Dir alle Herrlichkeiten der Welt zu Füßen legen zu können.“

„Ach Liebster, ich verlange ja nichts weiter als bei Dir sein zu dürfen. Wenn Du mich nur immer lieb hast, dann habe ich weiter keinen Wunsch mehr. Ich werde in Deiner Liebe immer am glücklichsten sein. Die bescheidensten Verhältnisse werden mir herrlich erscheinen, wenn Du neben mir stehst.“

Er blinnte das holde Kind gerührt an.

„So wird es mir leicht, Dir zu sagen, was Du wissen mußt. Du hast Dir vielleicht bis jetzt gedacht, ich sei reich und unabhängig, — dem ist aber leider nicht so. Mein verstorbenen Vater hatte die unglückliche Idee, sein Vermögen in Bergwerksaktien anzulegen, — kurz, es ging eben verloren, — ich mag nicht gern davon sprechen, er meinte es vielleicht gut, — aber die Sache schlug fehl. So mußte ich mich mit einer kleinen Zulage begnügen, die mir eine alte geizige Tante gewährte. Man war einmal war, ja knapp, aber ich habe mich eingerichtet, so gut es eben gehen wollte. Daß ich in meiner jetzigen Stellung als mittelloser Rentant Dich nicht heiraten kann, ist ohne weiteres klar, denn wir könnten uns einschränken, so viel wir wollten, es würde ja doch niemals ausreichen, ganz abgesehen davon, daß ich nicht die vorgeschriebene Rantion erlegen kann, und Dir als meiner Frau auch nicht das sorgenvolle Leben bieten möchte, das wir zu führen gezwungen wären.“

(Fortsetzung folgt.)

Kovač-Engelhart's Privatlehranstalt

für Stenographie, Maschinschreiben, Rechtschreiben i. Vhdg. m. Geschäftsaufsatz, Rechnen i. Vhdg. m. einfacher Buchführung und Schönschreiben in Marburg a. Drau. Beginn neuer Kurse.

Leiter: **Max Kovač**, Bürgerschullehrer, Marburg, Kaiserstraße 6.

Bathe-Sprech-Apparate und Platten

Deutsche Präzisionsarbeit.

Spielen ohne Nadel oder durch Umschaltung mit Nadel, daher für alle Arten Platten verwendbar.

Bathe-Apparate erzielen durch ihre eigene Konstruktion die natürlichste und beste Wiedergabe.

Fürs Feld besonders widerstandsfähig gebaute Typen.

August Wapper

Uhrmacher, Juwelier und Optiker

Marburg a. Dr. Domgasse Nr. 1.

Bauernwirtschaft

in der Umgebung Marburgs mit 10 bis 12 Joch guten Ackergrund wird sofort zu pachten gesucht. Offerten sind zu richten an Oberleutnant Hadwiger, Erbsatz-Bat. 26. 7631

Fichtenrinde und Lohe kauft

jedes Quantum zu besten Preisen
Alex. Rosenberg, Graz, Annenstrasse 22.

„Urax“-Schuhnägel

Patent Mausköpferl mit Dreispitz. Versand jedes Quantum per Post gegen Nachnahme.

Größe Nr. 2, 1 Paket zu 1000 Stück K 5,85
Größe Nr. 3, 1 Paket zu 1000 Stück K 7,85

Industrie- u. Versandwerke „Urax“, Graz, Straucherg. 15.

Erste Marburger Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt

Berta Volckmars Nachf.

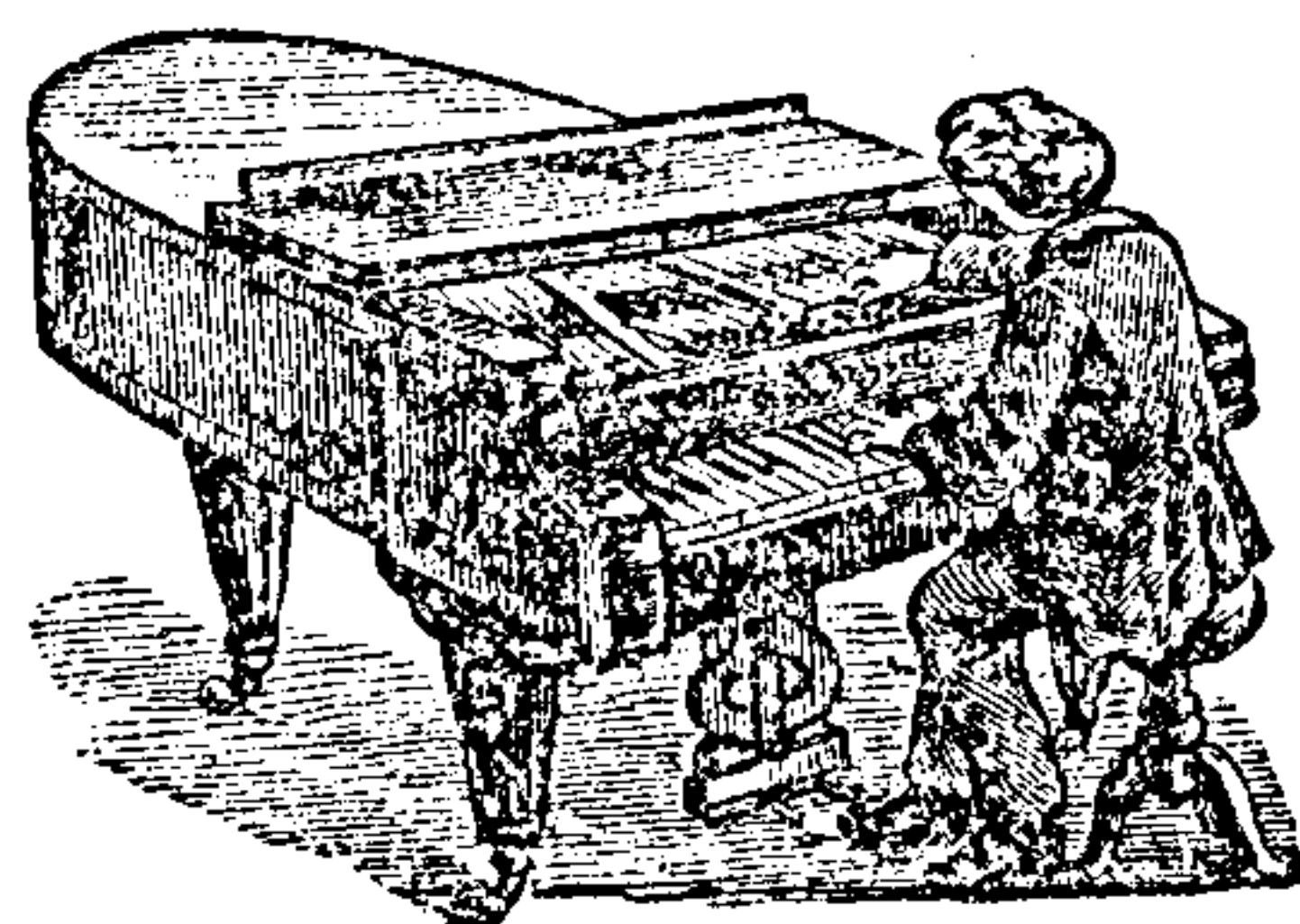
Anton Bäuerle

früher **Stabell & Sohn**
gegründet 1856

Marburg, Obere Herrngasse 56
1. Stock

gegenüber d. I. I. Staatsgymnasium

Ratenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen
Scheck-Konto Nr. 154267.



Eine perfekte Köchin

findet sofort Aufnahme. Anzusagen in der Verm. d. Bl. 7696

Zu verkaufen

vollkommenes Sattelzeug samt Decke. Preis 700 K. Anzusagen in der Verm. d. Bl. 7685

Seife

jeden Monat umsonst demjenigen, der mit 1 Liter Milch täglich verkauft. Adresse Wm. d. Bl. 7743

Gasthaus

event. auch Feld und Garten. Anfrage in Wm. d. Bl. 7747

Hausmeisterleute

Maurer oder Zimmermann bevorzugt, werden aufgenommen. Anfrage Duthergasse 9. 7290

Budel und Stellagen

kauft Hans Sirt, Hauptplatz.

Großes, schönes, nett eingerichtetes, sonnseitig gelegenes 7699

Zimmer

event. mit separat. Eingang sofort billig zu vergeben. Anzusagen Kaiserstraße 11, ebenerdig links.

Hilfsarbeiter

und Lehrlinge wird aufgenommen bei Josef Holzinger. Malermeister, Gähsestraße 26.

Wild-Kastanien

kauft jedes Quantum zu besten Preisen en gros u. en detail Th. Braun, Marburg, Körntnerstraße 13. 6377

Verkäuferin

Anfängerin, mit Kenntnis der slowenischen Sprache wird aufgenommen bei M. Schram, Tegetthoffstraße 11. 7603

Kontrollkasse

zu verkaufen. Anf. Wm. d. Bl. 7306

Brennholz

weich, mehrere Waggon abzugeben. Anzusagen erbeten unter „D. D. 1917“ an die Verm. d. Bl. 7612

Badewanne

zu kaufen oder zu leihen gesucht. Adresse in der Wm. d. Bl. 7690

Das Haus

Eisenstraße 14 ist zu verkaufen. Anfrage Lappeinerplatz 3, 2. Stock rechts. 6462

Ein braver Spengler. 4709

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen. Rudolf Blum und Sohn, Dachdeckungs- u. Spenglergeschäft, Carnerstraße 22

Pianino

wird gesucht. Anfrage in Wm. d. Bl.

9jähr. Wagenpferd

sobald zu verkaufen. Adresse erliegt in Wm. d. Bl. 7259

Schwefel-Einschlag

ist wieder eingelangt. Franz Haber, Tegetthoffstraße 1.

Klavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigst hier sowie auswärts ausgeführt von J. Ranzler, Färbergasse 3, Parterre. 35

Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Hofgebäuden zu verkaufen. Anfrage in Wm. d. Bl. 2900

Mädchen

zur Bedienung der Maschine wird sofort aufgenommen in der Buchdruckerei Krall.

Ein Pony

Polak, 132 Zentm. hoch, dunkelbraun, event. samt Geschir zu verkaufen. Anzusagen beim Käufer in Rotwein. 7435

Kleines nett möbliertes

ZIMMER

mit Gartenausicht und Frühstück zu vermieten. Körntnerstraße 10, part.

Reinrassig. Dobermann

ist wegen Mangel an Verpflegung kostenlos abzugeben. Anfrage zu richten Papierhandlung R. Gaiser, Marburg. 7740

Zu verkaufen

ein Pferd, Fuchswallach, 6 Jahre alt, fromm sowie ein Kutschierwagen mit Lederdach, ein- u. zweispännig zu gebrauchen. Anzusagen bei Karl Worjche, Herrngasse 10. 7754

Wohnung

mit 3—5 Zimmer unmöbliert, für sofort oder später zu mieten gesucht. Der Vermittler bekommt 5 Kilo weißes Mehl und 20 Eier. Anträge unter „Stabil“ an die Wm. d. Bl. bis 15. November. 7711

Wer kann einen halben Waggon

Pferdeheute

verschaffen gegen gute Bezahlung? Unter „E. 10“ an die Verm. d. Bl. 7755

Intelligente

Kriegswitwe

mit schöner Handschrift, gute Rechnerin, Kaufmannstochter mit Praxis, der deutschen und slowen. Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wünscht in einer Kanzlei oder besserem Geschäft unterzukommen. Gefl. Zuschriften erbeten unter „Kaufmannstochter 20“ an die Verm. d. Bl. 772

Schöner Weingartenbesitz

zugleich herrliche Sommerfrische, in staubfreier ruhiger Lage, eine Gehstunde von Marburg, 3 Joch neue Nebenanlage, 3 Joch Obstkarten u. 2 Joch Edelkastanienwald fruchtbar. Heutige sofort zu verkaufen statt 50.000 nur 45.000 K., unter günstigen Zahlungsbedingungen. Wo, sagt die Verm. d. Bl. 7724

Zu kaufen gesucht

dunkler Pelztragen und Muff. Abt. mit Preisangabe an die Wm. d. Bl. unter „Pelzgarnitur“. 7720

Geschäftshaus

an der Bezirksstraße, am Ende der Stadt, für Leibesprodukten- und Geflügelgeschäft, für Viehhandel u. passend. Preis 40.000 K. Anzahlung 15.000 K. Rest kann mit 4 u. 4 1/2 % liegen bleiben. Briefe erbeten unter „Der gefallene Krieger“ an Verm. d. Blattes. 7736

Schönes Zimmer

hübsch möbliert, vollkommen separ., in nächster Nähe des Stadtzentrum zu mieten gesucht. Sofort ob. Mitte November. Gefl. Zuschriften unter „E. W.“ an Wm. d. Bl. 7716

Wild-Kastanien

kauft zu besten Preisen jedes Quantum en gros und en detail Ignaz Tischler, Marburg, Tegetthoffst. 19. 5895

Erlaubnis, Scheine

zu haben in der Buchdruckerei S. Krall

Verlaufen kleiner schwarzer Dackel. Abzugeh. gegen Belohnung. Mellingerstraße 12, 2. St. Gegen Rückbehalt folgt Anzeige. 7587

Koststudent

wird mit ganzer Verpflegung aufgenommen. Anzusagen in der Verm. d. Bl. 7708

Zwei eiserne

: Rolleaux :

1 mit Eingangstür, eine mit Fenster, komplett, in gutem Zustande sogleich zu verkaufen. Papierhandlung R. Gaiser, Burgplatz. 7719

Möbl. Wohnung

2 Zimmer und Küche an kinderlose Partei zu vermieten. Anzusagen von 1 bis halb 2 Uhr, Urbanigasse 6, ebenerdig. 7709

Vogelfutter

zu haben bei Hartinger, Tegetthoffstraße. 7718

Anständige

Hausmeisterleute

gesucht. Ehepaar für Haus- und Gartenarbeit, verständig der Wirtschaft und Viehwartung erforderlich. Anzusagen Lederfabrik Anton Babls Nachfolger. 7706

Waldbestände

oder ausgeformte Tanne, Fichte, Kiefer, Buche, Eiche, Eiche kauft jedes Quantum Sägewerksbesitzer Albert Münzer, Wien. 3. Bezirk, Gärtnergasse 7. 6250

Korke

gebrauchte und neue aller Art, kauft zu höchsten Tagespreisen A. Kohn Prag-Karolinental 496. 7737

Halbenfässer

aus Eichenholz, neu, zu verkaufen. Anzusagen bei Ferd. Rogatsch, Fabriksgasse 17. 6707

Eine Wäscherin und Bedienerin

werden aufgenommen. Bahnhof-Gastwirtschaft Fellingner, Marburg.

Haus

Tegetthoffstraße 30 zu verkaufen.

Zu verkaufen

ein Weingarten

welcher heuer 10 Halben Wein Erzeugung hatte, großer Obstkarten, beide Teile in gutem Zustande, mit Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude, schöne Preis, alles gemauert, mit Ziegel gedeckt, Preis 44.000 K., 14.000 K. bleiben liegen, das übrige beim Kaufvertrage zu entrichten. Diese Realität liegt 10 Min. von Marburg entfernt. Anfrage in der Verm. d. Bl. unter Nr. „2000“.

Ein Paar schwere 7147

Zugpferde

Apfelschimmel 5 1/2 Jahre, Dunkelbrauner 6 1/2 Jahre, zu verkaufen. Anzusagen an Hans Tagger, Donauwisch bei Leoben. 7147

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. Kaiserstraße 4, 2. Stock rechts.

An die Kaufmannschaft von Marburg!

Es ergeht die Einladung, Donnerstag den 8. d. M. abends 8 Uhr im Hofsalon „Erzherzog Johann“ zu einer Besprechung für eine eventuelle Reichsratswahl sicherst zu erscheinen.

Mag. Pharm. Karl Wolf.

Vorzüglichen

Klavierunterricht

erteilt

gepr. Wiener Konservatoristin

an Anfänger und Vorgeschr. Sprechstunden täglich von 2 bis 3 Uhr nachmittags Nagysstraße Nr. 9, Tür 3.

Waldgut

zu kaufen gesucht. Ausführliche Anträge erbeten unter „Nadelhölzer 10176“ an Rud. Mosse, Wien, I. Seilerstätte 2. 7753

Bedarfsprüfungs- und Bedarfsschein-
ausgabestelle der Stadt Marburg
Hauptplatz 20.

Die Amtsstunden sind von Mittwoch den 7. November angefangen bis auf weiteres von 9 bis 11 Uhr vormittags. Sonn- und Feiertag sind keine Amtsstunden. 7752

A 1 445/17.

Freiw. gerichtl. Siegenschaftsteilbietung.

Über Ansuchen der Erben nach Herrn Ignaz Rothmann wird vom k. k. Bezirksgerichte Pettau, Abt. I, die in den Nachlaß gehörige Siegenschaft, EG. 159, RG. Pettau, öffentlich feilgeboten.

Dieselbe besteht aus dem Stadthause Sarnitzgasse Nr. 14 und untere Draugasse Nr. 2. Dasselbe ist ein Eckhaus, Bauparzelle Nr. 139, im Ausmaße von 334 m². Es ist einstöckig, hat zu ebener Erde ein Geschäftsflokal, ein Wohnzimmer, eine Werkstätte, eine Kanzlei, einen Handkeller, eine Waschküche und ein Magazin. Im ersten Stockwerke im Haupttrakte eine Wohnung mit vier Zimmern, Küche, Vorplatz, Klosett und eine Terrasse. Im Nebentrakte eine Wohnung mit zwei Zimmern, eine Küche, ein Klosett, Terrasse und Gang.

Der Ausrufspreis beträgt 27.620 K.

Die Versteigerung findet Samstag den 17. November 1917 um 10 Uhr vormittags in der Amtskanzlei des k. k. Notars Franz Strafella in Pettau statt.

Den auf das Gut versicherten Gläubigern bleiben ihre Pfandrechte ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten. Die Verkäufer haben sich vorbehalten, innerhalb einer Bedenkzeit von acht Tagen zu erklären, daß sie den Verkauf ablehnen.

Das Inventurs- und Schätzungsprotokoll, die Bedingungen über die Fristen und den Ort der Zahlung können beim k. k. Notar Franz Strafella in Pettau während der Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Pettau, Abt. I, am 5. November 1917

Jedes Quant. Neuw Wein

auch Isabella-Weißwein

ohne Lager, ehestens zu kaufen gesucht. Anbote mit Preisangabe unter „Weißwein 1917“ an Berw. d. Bl.

Zither

samt Kasten zu verkaufen. Rohat, Pobercherstraße 9.

Mignon-Flügel

neu, billig zu verkaufen. Bittlinghofgasse 13. 7750

Zu kaufen gesucht

Belegartikels sowie Fichten ob. Böhren mit 30 Bent. Darchmaß Farbengef. Sabatlofcheg, Gm. Schmidgasse 9. 7733

Zu verkaufen:

sehr gut erhaltene Bücher, für Biblioth. geeignet. Adresse in der Berw. d. Bl. 7744

Winterrock

für schlanken Herrn u. 1 Paar Mädchenhose Nr. 35 zu verkaufen. Anf. Mellingerstraße 13.

Zu verkaufen:

gut gehende Pendeluhr. Leffingstraße 9. 7737

Zu verkaufen

1 Koffer 5 K., 1 Waschtisch 5 K., 1 Fußhemmel 2 K., 3 K. Polster zu 1 K., eine große Kiste 5 K., 11. Bilderrahmen, Donnerstag von 2 bis halb 3 Uhr nachm. Webergasse 9, 1. Stod. 7741

Gute Kaspel

ist abgegeben. Hauptbahnhof, F. Ainger. 7721

Verloren

auf dem Wege Hauptplatz bis Reiserhospital Nr. 2. 100 K. Abzugeben gegen Belohnung. in W. d. Bl.

Villenwohnung

3 Zimmer, Veranda, Badezimmer, mit Kochherd, unmob. liert oder teilweise möbliert; an Offiziersfamilie zu vermieten. Anfrage W. d. Bl.

Kürbisöl

Gebe einen Liter feines Kürbisöl für Zucker, Polenta f. Brand. Anfrage in der Berw. d. Bl. 7749

Mädchen

Gelehrtes über den Tag zu Kinder gesucht. Anfr. in der Berw. d. Bl. 7750

einer Ziehharmonika.

Eine abgehende Marschkompagnie bittet um Ueberlassung einer Ziehharmonika. Event. gültige Spenden erbittet man an die Berw. d. Bl. 7693

Zitherunterricht

wird erteilt, monatlich 8 Stunden. Preis 6 K. Adresse in W. d. Bl.

Marburger Bioskop.

Besitzerin: Mina Dr. Gustin. Im Hotel „Stadt-Wien.“ Tegetthoffstr. — Kamerlingg.

Mittwoch den 7. bis 9. November Großer Defektivschlager

Das Hunde-Halsband

Defektivdrama in 4 Akten von Joe May. Mierendorf als Joe Debbis. Verheiratete Junggefallen

Lustspiel in 3 Akten mit Biggo Varfen.

Achtung! Samstag 10. bis 13. November

Kolosalfilm Erster größter nordischer Schlager!

Hotel Paradies

Sensationsdrama in 5 Akten.

Dokart

zu verkaufen bei Sattlermeister Fertl, Sofienplatz. 7752

Billig zu verkaufen

ein Kinderfah- und Liegewagen. Anfrage Reichstraße 24, 1. St. links.

Bettstelle

für Mädchen gesucht. Mit Preisangabe Webergasse 1, 2. St. 7723

Zimmer

hübsch möbliertes sonnseitig, an einen Herrn zu vermieten. Anfrage in W. d. Bl. 7732

Bedienerin

Fließige ehrliche wird aufgenommen bei Frau Waidacher, Burggasse 6, im Geschäft. 7742

Zu kaufen gesucht

1 Kleiderschrank, Küchenwaage. Offerte unter „100 B.“ an die W. d. Bl.

Zu verkaufen

2 eiserne Sparherde mit Wasserhöff. Kartischowin 195. 7731

Klavier

wird ausgeliehen. Anzusagen in der Berw. d. Bl. 7722

Zimmer

Schönes hübsch eingerichtetes an stabilen Herrn zu vermieten. Anfrage in W. d. Bl. 7728

Divan oder Ottomane

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Divan“ an W. d. Bl. 7702

Gebe Butter.

Milch, Topfen, für Mehl, Zucker oder Petroleum. Graf Telet, Post Zellitz ob Marb.



Nur bis Donnerstag der Lustspielschlager

Der Theaterprinz

von Franz Hofer.

Glück auf! Realistisches Drama.

Achtung! Ab Freitag

Die Diebelsfrau des Maharadscha mit Gunnar Tolnäs. Kolossalwerk.

Vorstellungen täglich 6 u. 8 Uhr.

Gute Kaspel

wird abgegeben gegen Obst oder Gemüse. Herrngasse 46, 3. Stod, Tür 10.

Kleiner Ofen

(Kaspel) zu kaufen gesucht. Briefe an die Berw. d. Bl. unter „Ofen“.

Schul- und Hausdienerin

für die Frauengewerbeschule gesucht. Monatslohn K. 130.—. Vorzustellen Carnerstraße 4—6. 7667

Kleiner Handwagen

zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Handwagen“ an Berw. d. Bl. 7665

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen in der Buchdruckerei Realit.

Zu verkaufen

Brennabor-Sitzwagen, fast neu. Wo, sagt die W. d. Bl. 7670

Ein Liter Petroleum

benutzen, der mir 3 Kilo Zucker verschafft. Abreisen abzugeben in der W. d. Blattes.

Billig zu verkaufen

amerikanische Zither. Anzusagen beim Portier, Echerbaum. 7686

Kindergärtnerin

die auch im Häuslichen mitthilt, wird zu 2 Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren gesucht. Anfrage in der Berw. d. Bl. 7681

Zinshäuser

ein und zwei Stod hoch, in der Stadt mit kleinen und großen bequemen Wohnungen. Sonnseitige Lage. Josef Neurepp, Mozartstraße 59.

Ant. Rud. Legat^s Privat-Lehranstalt

für Stenographie, Maschinenschreiben, Rechtschreiben, Rechnen in Vbdg. m. d. Grundzügen der einf. Buchführung, Geographie, Schönschreiben und deutsche Sprache.

Marburg an der Drau, Viktringhofgasse 17, I. Stock.

Beginn neuer Kurse am 20. November 1917.

Dauer 4 Monate.

Prospekte frei.

Sprechstunden 11—12.

Galizien große Güter bei Byrie, und er ver-
setzt nicht nur gut die polnische Sprache und
spricht sie ausgezeichnet, sondern er ordnete jüngst
auch an, daß auf den Wagen, die das Bier
aus seiner Brauerei abfahren, der deutsche
Name „Saybusch“ entfernt und durch den
polnischen Namen „Byrie“ ersetzt werde.
Dadurch gab er — so meinen die polnischen
Zeitungen — obwohl er aus einem deutschen
Herrschertum stammt, zu verstehen, daß in einem
polnischen Lande nur polnische Namen
gebraucht werden dürfen. — Wir möchten den
polnisch-schlesischen Blättern, die dies schreiben, nur
entgegenhalten, daß Saybusch noch nicht in
Polen, sondern in Oesterreich liegt. Das
Saybuscher Bier hat übrigens nicht nur in
Oesterreich, sondern auch im Deutschen Reich gut
zahlende Abnehmer gefunden; durch die polnischen
Blätter werden diese Abnehmer nun dahin auf-
geklärt, daß es kein Saybuscher Bier mehr gibt.

Südslawische Anrufung der Feinde.

Der Cillier Wendenführer Dr. Kulovec,
einer der Agitatoren für den selbständigen, von
der österreichischen Verfassung losgerissenen Süd-
slawenstaat, veröffentlichte im „Slov. Narod“
zwei Aufsätze, in denen er ausführt, daß die
Deutschen in Oesterreich zu gespalten seien, um
der Errichtung eines Südslawenstaates kräftigen
Widerstand leisten zu können. Zum Schluß läßt
Dr. Kulovec aber kaum verhüllt seine Hoffnungen
auf die Feinde Oesterreichs erkennen.
Er hofft nämlich auf die internationale
Friedenskonferenz (1), welche die südslawische
Frage mit oder ohne Zustimmung der
österreichischen Regierung im Sinne
der Südslawen lösen werde! Bezeichnend
ist es, daß solche öffentliche Anrufung unserer
Feinde die politische Zensur passieren läßt, während
sie in deutschen Blättern den geringsten Abwehr-
versuch gewalttätig unterdrückt. Vielleicht werden
wir Deutsche in Oesterreich auch einmal anders
sprechen, „mit oder ohne Zustimmung der öster-
reichischen Regierung“ ...

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 6. November.

Die Militarisierung von Fabrikarbeitern.

In Beantwortung der bereits gestern mitge-
teilten dringlichen Anfrage des Abgeordneten Doktor
Leo Winter betreffend die Beurteilung von
militarisierten (tschechischen) Arbeitern der Ring-
hoffer-Werke in Strichow verwies Landwehrverdi-
gungsminister von Capp darauf, daß der Oberste
Landwehrgerichtshof noch nicht gesprochen habe.
Er begründet die Notwendigkeit zur Aufrechter-
haltung der Leistungsfähigkeit unserer Kriegsindustrie,
Landsturmabteilungen aufzustellen, wobei
er erklärt: Wenngleich die Arbeiterschaft den hohen,

an sie im Kriege herangetretenen Anforderungen
im allgemeinen mit vollem Verständnis und Pflicht-
eifer gerecht worden ist, hat doch eine Reihe von
Momenten zu einzelnen Streiks geführt,
wodurch zeitweilig die Leistungsfähigkeit gerade der
größeren Kriegsbetriebe in Frage gestellt wurde.

Der tschechischsprachige Generalredner Abge-
ordnete Dr. Hübschmann legte im Eifer ein
volles Geständnis dahin ab, daß es sich gegen
tschechischen Arbeitern um tschechnationale
Demonstrationen gehandelt hat. Er sagte nämlich
u. a.: die Idee des Pazifismus (1) sei jetzt in
hohen Kreisen verbreitet. Auch die Arbeiter der auf
Grund des Kriegesleistungsfähig-
keits der Militärjustiz
unterworfenen Fabrik in Prag, die durch Militär-
gerichte verurteilt wurden, haben als Mitkämpfer
dieser Idee zum Siege ihr Scherflein beigetragen.
Nächste Sitzung Freitag.

Die Ernährung unserer Soldaten.

Die Abg. Kienzl und Genossen haben einen
Antrag eingebracht, welcher auf die Klagen der
Mannschaften über gänzlich ungenügende Ver-
pflegung im Hinterland und an der Front verweist
und den Landesvereidigungsminister auffordert, mit
aller Energie dahin zu wirken, daß erstens die
Menge etwas verbessert, und daß die höheren
Kommanden sich mehr kümmern, daß die Mann-
schaften ihre an und für sich schon kleinen Ge-
bühren wirklich bekommen und nicht seitens
der Unterkommandanten verkürzt werden, sowie daß
die Soldaten in den Schützengräben und besonders
auf Feldmächen anstatt des schlechten und ungesunden
Kaffees doch ein etwas gesünderes Nachtrinken be-
kommen; zweitens daß der Paketverkehr an die Front
wieder freigegeben wird.

Entrichtung einer Enthebungstaxe.

In derselben Sitzung brachte Abg. Dr. Neu-
mann einen Gesetzentwurf ein, nach welchem die
Enthebungen, wenn die Enthebung wegen einer
auf Gewinn gerichteten Beschäftigung oder wegen
einer mit Bezügen von mehr als 20.000 Kr. ver-
bundenen Tätigkeit in einem auf Gewinn gerichteten
Unternehmen erfolgte, eine jährliche Abgabe in der
Höhe der Militärtaxe, zugunsten der Versorgung
von Kriegsbeschädigten und von Hinterbliebenen
Gefallener zu entrichten haben.

Kurze Nachrichten.

**Er mordung und Selbstmord italienischer
Freimaurergrößen.** Lugano, 6. November.
Marchese Carlo Rastani, der Sohn des früheren
Ministerpräsidenten hat Selbstmord verübt.
Außer Ballori sollen auch andere Häupter
der italienischen Freimaurerei Opfer
persönlicher Missetate geworden sein.

Neuer deutscher Schiffstyp? Aus London,
3. November, wurde amtlich gemeldet: Auf unsere
Schiffe, die an der belgischen Küste patrouillierten,

wurde von einem elektrisch getriebenen
Boot mit hoher Geschwindigkeit ein
Angriff unternommen. Der Angriff wurde abge-
schlagen und das Boot zerstört.

General v. Berrer gefallen. Am 28. Oktober
ist der württembergische General Albert v. Berrer
gefallen. Er war nach der Einnahme von Riga
mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet
worden.

Fliegerleutnant Gontermann. Einer
der erfolgreichsten, in den Generalstabsberichten
oft erwähnten deutschen Fliegeroffiziere, Leutnant
Heinrich Gontermann, ist infolge schwerer
Verletzungen, die er sich beim Absturz von einem
Probeflug zugezogen hatte, im Alter von 21 Jahren
gestorben.

Vom Schläge getroffen. Der verdienstvolle,
in ganz Niederösterreich bekannte Altbürger-
meister von Kornenburg Franz Edler
von Schumann wurde am 3. No-
vember bei seiner Rückkehr von Wien vom
Schläge getroffen und ist sofort gestorben.

Wirbelschmerz im griechischen Archipel.
Aus Athen, 4. November, meldet Agence Havas:
Ein heftiger Wirbelschmerz hat die Insel Rhodos
verwüstet.

Unsere Ernährungsfragen.

Die Broitartenausgabe in Marburg
Liebt heute Donnerstag und morgen Freitag für
den Parteienverkehr geschlossen. Samstag zwischen
halb 9 und 11 Uhr werden in der Broitarten-
ausgabe gegen Abgabe der in den Händen der
Hausbesitzer befindlichen Hauslisten die Kartoffel-
karten ausgegeben. Hierbei werden die Kohlen-
erklärungen rückgestellt. Diese sind von den einzelnen
Personen zu unterschreiben und vom Hausbesitzer
am Montag in der Broitartenausgabe wieder ab-
zugeben. Die den Hauslisten beiliegenden Er-
klärungen sind genau zu beachten. Mieter
erhalten ihre Kartoffelkarten am Montag zwischen
halb 9 und 11 Uhr.

Nichtpreise für Bienenhonig. Bei der
Handels- und Gewerbekammer in Graz erliegt
eine Zusammenfassung der von der k. k. Zentral-
Preisprüfungscommission festgesetzten Nichtpreise
für Bienenhonig zur nützlichen Abgabe an
Interessierten.

Marburger- und Landes-Nachrichten.

Kriegsauszeichnung. Der Kaiser hat dem
kardinalpflichtigen Ingenieur Herrn Adolf
Bämel, städtischen Raurat und Leiter des Stadt-
bauamtes in Marburg, in Anerkennung vorzüglicher
Dienstleistung und tapferen Verhaltens vor dem
Feinde das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone
am Bande der Tapferkeitsmedaille mit den
Schwertern verliehen.

Der soziale Spiegel.

Das Leben der Staatsbürger sollte vom
Staate wie der Gesellschaft mit größter Sorge
betreut und zu seiner Erhaltung alles auf-
geboten werden. Macht die Erfüllung der
Lebensbedürfnisse dem Menschen Schwierig-
keit, dann ist der Staat und die Gesellschaft
krank, kostet die Beschaffung des Lebensunter-
haltes Opfer an Menschenleben, so droht dem
Bestande des Staates allergrößte Gefahr.

Der Kartoffeltod. Mein lieber Freund, du
suchst vergebens, wenn du in medizinischen Büchern
nachlesen willst, welche Todesart der „Kartoffel-
tod“ ist. In Büchern, aus denen die Ärzte ihre
Wissenschaft schöpfen, wirst du davon nichts zu
lesen finden. Da mußt du einen Band zur Hand
nehmen, der den stolzen Namen: „Buch des
Lebens“ trägt, in dem aber so entsetzlich wenig
Stolzes enthalten ist. In diesem Band wirst du
alle Leiden der Menschheit entdecken können, soweit
sie dir nicht ohnehin bekannt sind und wirst aber
auch erkennen, daß es vieles kleines und schändliches
Leiden gibt, welches so leicht verhindert werden
könnte, wenn man nur einmal recht wollte, oder
etwas „höher trabender“ ausgedrückt, wenn Staat
und Gesellschaft ihrer Pflicht sich voll bewusst wären.

In dem Buche des Lebens wirst du also den
Kartoffeltod finden und folgendes lesen können:
„In den Jahren des großen Krieges, die von

den Menschen so ungeheuerlich vieles und grau-
sames forderten, geschah es, daß der Hunger an
den Menschenkräften zu nagen begann und ohne
Unterschied, Männer und Frauen befiel, ja auch
die Kinder im zartesten Alter nicht verschonte. Die
reichen Leute wußten es zwar ganz geschickt anzu-
reichen, sich vor dem Raubtier „Hunger“ zu
schützen, sie kauften ihm einfach seine Opfer ab. Die
Armen aber, deren Zahl durch die Kriegsqualen in
die vielen Hunderttausende stieg, die fiel das
Hungern an, ohne daß sie sich besonders dagegen
wehren konnten. Aber es kam der Fall, daß manche
Menschen in ihrer Verzweiflung doch Schutz da-
gegen suchten und hinaus gingen auf die Felder,
die ihren Mitmenschen gehörten und von den dort
gewachsenen Früchten nehmen wollten, was ihre
Konten — viele Väter und noch mehr Mütter
konnten das Klagen und Weinen ihrer Kinder nicht
mehr anhören — wenngleich nur ganz wenig mil-
derte. Aber die große Zeit des Krieges war klein,
sehr klein in der Verteilung des Besitzes geworden.
Es traf sich da z. B. das Fürchterliche, daß ein
Mensch auf den andern schoß, weil dieser ein paar
Kartoffel aus dem, jenem gehörigen Acker nahm,
oder daß ein anderer wieder den Tod fand, weil
er bei der gleichen Tat von seinem glücklicheren
Kartoffelbesitzenden Mitbürger ertappt wurde und
auf der Flucht in der Dunkelheit in den Fluß
stürzte. Solches geschah häufig und an verschiedenen

Orten und die Menschen nannten dieses dann den
Kartoffeltod. Sie wollten damit wohl sagen, daß
sie hungerten und deshalb in den Tod gejagt
wurden, weil sie ihren Hunger und den ihrer
Kinder stillen wollten. Es sah recht traurig zur
Zeit des Krieges aus, weil auch die damals Mäch-
tigen für die Schmerzen des Volkes kein Verständnis
hatten. Annis bellis magnis.“

Und wir, die Menschen des 20. Jahrhunderts,
die die Kultur, die Menschlichkeit, das hohe Pflicht-
bewußtsein gepachtet zu haben vorgeben, wir sehen
zu, wie Menschen niedergeknallt wurden, weil sie,
die früher vor solcher Tat zurückgeschreckt haben
würden, jetzt durch die entsetzlichste Not gezwungen,
sich ein paar Kartoffel vom Acker eines andern
holen. Uns rührt es gar nicht sonderlich, daß wir
wissen, daß andere Mitmenschen voll Angst auf den
Acker kommen müssen und dann, weil sie das
Ergreifenwerden fürchten, blindlings fliehen, in einen
Fluß stürzen und jämmerlich ertrinken.

Das sind Zustände, die die fürchterlichsten
Anklagen gegen Staat und Gesellschaft erheben. In
dem Gesicht jedes unterernährten Mitbürgers ist
das Mene Tekel zu lesen, das warnend seine
Stimme erhebt? Wann wird es endlich verstanden
werden? Draußen siegen unsere Tapferen und wir
sind zu müde, um uns ihrer Siege erfreuen
zu können.

Wann! Wann? wann . . . Faust.

SCHMOLL-PASTA

**beste Schuhcreme
überall erhältlich**

Ehrenbürgerernennung. In außerordentlicher Sitzung hat der Marburger Gemeinderat den Generaldirektor der Südbahn, Dr. August Ritter v. Weeber, Sektionschef a. D. und Dr. Ing. Karl Schütz, Maschinendirektor der Südbahngesellschaft, zu Ehrenbürgern der Stadt Marburg ernannt. Diese Ehrung ist der Ausdruck des Dankes für jenes überaus große Entgegenkommen, welches die Südbahngesellschaft, eine der größten Steuerträgerinnen der Stadt und des Bezirkes Marburg, in diesen schweren Zeiten der Stadt Marburg bewies. Durch Beistellung von Material, durch rasche und anstandslose Durchführung von Reparaturen an den städtischen Unternehmungen, wie Wasserwerk, Gaswerk, Schlachthaus, Badeanstalt, durch Beistellung von Kohlen für das Gaswerk usw. sind der Stadtgemeinde große Erleichterungen zugewendet und die öffentlichen Betriebe wiederholt vor ärgsten Nöten bewahrt worden. Ein außerordentliches Entgegenkommen hat die Südbahngesellschaft auch auf dem Gebiete der Schulfreundlichkeit gezeigt. Abgesehen davon, daß die Gesellschaft alljährlich namhafte Subventionen für die Realschule, Haushaltungsschule, usw. leistet, hat sie in den letzten Jahren die Stadtgemeinde dadurch vor großen Auslagen bewahrt, daß sie ihr das Kolonieschulgebäude unentgeltlich überließ und für die neue Mädchenbürgerschule in der Reiserstraße das Inventar und die Lehrmittel schenkte. Bei allen diesen Anwendungen kamen besonders die beiden genannten hohen Funktionäre in Betracht, die in erster Linie tätig sind. Die Ehrenbürgerernennung ist einstimmig erfolgt.

Ein Schulvereinsfest in Marburg? Wie wir erfahren, trägt man sich in hiesigen Schulvereinskreisen mit der Absicht, anfangs Dezember einen „Wiener Abend“ zu veranstalten, der sämtliche deutschen Kreise der Stadt zu fröhlicher Unterhaltung vereinen soll. Im Zeichen des gewiß jeden Deutschen ohne Unterschied des Standes und der Parteirichtung ans Herz gewachsenen „Deutschen Schulvereins“ soll für einige Stunden die Sorge und der Ernst der Kriegszeit durch heitere Vorträge, Musik und Geselligkeit verdrängt und gleichzeitig Schulvereins- und Kriegsfürsorgezwecke eine Einnahme zugeführt werden. Wir begrüßen den Plan warmstens und werden über die Vorarbeiten zu seiner Verwirklichung fortlaufend Bericht erstatten.

Einbruchdiebstahl in Zwertendorf. Am 6. d. nachmittags wurde in das Wohnzimmer der Besitzerin Maria Rahian in Zwertendorf eingebrochen und 4.100 R. Bargeld, bestehend aus vier 1000 Kronen-Noten entwendet. Verdächtig sind zwei Soldaten, welche um diese Zeit dort gesehen wurden. Dem Wechseln der 1000 Kronen-Noten wolle ein besonderes Augenmerk zugewendet

und eine etwaige Wahrnehmung der nächsten Sicherheitsbehörde bekannt gegeben werden.

Das große Los von 700.000 Kronen der 7. t. t. Klassenlotterie wurde durch die t. t. Geschäftsstelle Goebde und Co., Wien, Franz Josefs-Rat 47, verkauft. Lose 1. Klasse ein ganzes 40, ein halbes 20, ein viertel 10, ein achtes 5 R. versendet diese Geschäftsstelle mit Pokertagschein. Bei Bestellung genügt Postkarte. Pläne, Beschreibung gratis und franko.

Letzte Nachrichten.

Oester.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 7. November. Amtlich wird heute veröffentlicht:

Die Italiener sind in vollem Rückzuge gegen die Piave. Unsere verfolgenden Aktionen verlaufen planmäßig. Umfassendes Zusammenarbeiten österreichisch-ungarischer Gebirgstruppen zwang südwestlich von Tolmezzo einige Tausend Italiener sich zu ergeben.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 7. November. Das Wolff-Büro meldet: Der Große Hauptquartier vom 7. November. Westlicher Kriegsschauplatz.

Zu Flandern wurde gestern erbitet gelämpft. Nach gewaltigem Trummelfeuern am frühen Morgen traten englische Divisionen von Poellapelle bis zu Opern-Roulers und gegen die Höhen von Becelaere und Chelawelt zum Sturm an. Nördlich von Paschendaale brach der Angriff in unserer Abwehrfeuer zusammen. In Paschendaale drang der Gegner ein. Im zähen Ringen wurde ihm der Ostteil des Dorfes wieder entzogen. Gegen mittags führte der Feind frische Kräfte in den Kampf. Sie konnten die Einbruchsstelle bei Paschendaale nur brüchig erweitern. Unsere Stellungen laufen am Ostrand. Der gegen die Höhen von Becelaere und Chelawelt mit starken Kräften gerichtete Angriff zerfiel meist schon vor unseren Linien. Der eingedrungene Feind wurde im Nachkampf überwältigt. Die Wirkung unseres Vernichtungsfeuers hielt später sich vorbereitende Angriffe nieder. Auf dem Schlachtfelde dauerte der

starke Artilleriekampf bis in die Nacht hinein an.

Bei den anderen Armeen der Westfront lebte die Artillerietätigkeit an vielen Stellen auf und steigerte sich besonders auf dem östlichen Maasufer und zeitweilig am Sundgau zu größerer Heftigkeit.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Im Gebirge und in der venezianischen Ebene wird die Verfolgung fortgesetzt. Einige Tausend Gefangene sind eingebracht worden.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Neue A-Boot-Beute.

AB. Berlin, (Wolff-Büro.) Neue A-Bootfolge im Sperrgebiete um England 13.000 Brutto-Reg.-Tonnen.

Schaubühne und Kunst.

Rezitationsabende Hugo Deimel in Pettau. Berns Semper — bei uns in Steiermark, wo er einen Teil seiner Jugend verbrachte und während der Kriegszeit bis zu seiner Einrückung zahlreiche Abende für Kriegsfürsorgezwecke veranstaltete, als Hugo Deimel allbekannt, gibt im hiesigen Stadttheater zwei Abende: Am 14. November Sudermanns drei Einakter „Moritur“ und am 21. November Goethes „Faust“. Man sieht hier dem Auftreten des Vortragsmeisters mit großer Spannung entgegen. Den Pettauern stehen zwei außerordentlich genussreiche Abende bevor. Am 23. November ist der Künstler bereits für Graz verpflichtet.

Theaternachricht. Heute zum sechstenmale die Operettenneuheit „Lang, lang ist's her“. Freitag bleibt das Theater wegen Vorbereitungen zu der beliebten Operette „Auf Befehl der Herzogin“ geschlossen. Dieses Operettenwerk gelangt Samstag, den 10. November zur ersten und Sonntag, den 11. November zur zweiten Aufführung. Sonntag nachmittags geht „Der lachende Gemann“ auf allgemeines Verlangen mit Direktor Gustav Siegel in der Hauptrolle in Szene. Zur Schillerfeier wird des Dichtersfürsten „Räuber“ vorbereitet.

Stadtino. Nur noch heute das überaus realistische Drama „Glück auf“ sowie das historische Schlagerlustspiel „Der Theaterprinz“. Ab 9. November der Weltkino-Kinoschlager „Die Diebstahlskinder des Maharadscha“ mit Gunnar Tolnäs.



Jungstram

Uebersiedlungs-Anzeige

und Perlgarn, Vordruckerei und Weißstickerei, ebenso wie für Schul-, Schreib- und Papierwaren und so weiter
ab Anfang Oktober Schulgasse 4

Hochachtungsvoll **Wilhelmine Berl, Marburg a. D., Schulgasse 4.**

Erlaube mir, meine verehrten Kunden ergebenst aufmerksam zu machen, daß sich mein Geschäft für alle Arten Handarbeiten, Stickereien, sowie dazu gehörigem Material, wie Garne, Seiden (im Lokal der bisherigen Feinputzerei Strohmayer) befindet. Ich bitte die geehrten Kunden, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin zu bewahren.